

I 15. SYNTAX UND SYNTAXKONZEPTIONEN

Wolfgang Gladrow, Berlin / Peter Kosta, Potsdam

- 0. Einleitende Bemerkungen
- 1. Das Syntagma
- 2. Der einfache Satz
- 3. Der komplexe Satz
- 4. Syntaxkonzeptionen
- 5. Literatur

0. Einleitende Bemerkungen

0.1 Zur Deskription der Syntax der russischen Gegenwartssprache

Die systematische Deskription der Syntax der russ. Gegenwartssprache ist bis heute geprägt durch die traditionellen Arbeiten von ŠACHMATOV² 1941, PEŠKOVSKII⁷ 1956 und VINOGRADOV („Einleitung“ zur Akademiegrammatik 1954, Bd. 2, 5–111; die folgenden Ausführungen des Syntaxbandes der Akademiegrammatik 1954 lassen die theoret. Grundlegung VINOGRADOVS allerdings unberücksichtigt). Konzeptionelle Modifizierungen im Sinne der Aufnahme neuerer strukturell-grammat. Ideen spiegelt die von ŠVEDOVA herausgegebene Akademiegrammatik 1970 wider, die in ihrem Syntaxteil erstmals Begriffe wie *Strukturmuster*, *Satzparadigma*, *Satzdeterminanten* und *Satzmodalität* einführt und eine detaillierte Beschreibung der Wortstellung auf der Basis der Thema-Rhema-Gliederung vorlegt. Hier werden Ideen der *Prager Schule* des funktionalen Strukturalismus, u. a. aus Arbeiten von DANEŠ 1964 und ADAMEC 1966, sowie strukturell-semantic. Ansätze aus der jüngeren russ. Linguistik, u. a. von POSPELOV 1959 und APRESJAN 1967, für die Darstellung der syntakt. Struktur des Russ. fruchtbar gemacht. Die ebenfalls von ŠVEDOVA herausgegebene Akademiegrammatik 1980 wurde vornehmlich zur normativen Grammatik ausgebaut und bietet in ihrem Syntaxteil außer einer dem formalen Strukturmuster zugeordneten Deskription der Satzsemantik und einer detaillierten, aber nicht immer schlüssigen Beschreibung der Ausdrucksmittel der Satzmodalität keine die internationale syntakt. Diskussion reflektierenden neuen Deskriptionsansätze. Methodologisch offener und theoret. anregender ist in dieser Hinsicht das von Moskauer Linguisten verfaßte und von BELOŠAPKOVA herausgegebene Hochschullehrbuch *Sovremennij russkij jazyk* 1981,² 1989. BELOŠAPKOVA als Verfasserin des Syntaxteils

legt hier eine relativ geschlossene Beschreibung des formalen, semant. und informational. Satzaufbaus in Auseinandersetzung mit theoret. Ansätzen aus Arbeiten u. a. von ZOLOTOVA 1973, ARUTJUNOVA 1976, PADUČEVA 1974, APRESJAN 1974, KOVLJUNOVA 1976 und der Prager Akademiegrammatik 1979 vor. Jüngere Arbeiten zur russ. Syntax widmen sich vor allem kognitiven und pragmat. Fragen des syntakt. Baus und jenen Strukturen, die sich aus den Funktionen eines Satzes im Text oder in der Rede bzw. aus der Textproduktion ergeben (vgl. ZOLOTOVA 1982, BOGUSLAVSKII 1985, 1996; PADUČEVA 1985, 1996; ARUTJUNOVA 1988; MEL'ČUK 1995).

Die folgende Skizzierung der syntakt. Struktur des Russ. greift diese Entwicklungslinie auf und will unter dem Aspekt der Mehrdimensionalität des Satzbaus neben konstruktiv-syntakt., propositional-semantic. und aktuell-informativen Strukturierungen auch pragmat. Gegebenheiten erfassen und die verschiedenen Ebenen in ihrem korrelativen Zusammenwirken aufzeigen.

0.2 Gegenstand der Syntax

Gegenstand der linguist. Disziplin Syntax sind die Regeln des Aufbaus von sprachlichen Äußerungen, d. h. die Syntax beschreibt die sprachlichen Entitäten, die zur Benennung von Sachverhalten verwendet werden. Sachverhalte werden im Russ. wie auch in anderen Sprachen in erster Linie durch *Sätze* sprachlich wiedergegeben. Wenn in der natürlichen Kommunikation ein Sprecher zur Bezeichnung eines Sachverhalts einen Satz bildet, dann wird diese Information immer in eine bestimmte Relation zur Wirklichkeit gestellt, d. h. sie wird zeitlich charakterisiert und als real oder unreal gekennzeichnet. Diese zeitliche und realitätsbezogene Korrelierung der Sachverhaltsinformation zur Wirklichkeit wird durch die *Prädikativität* ausgedrückt. Die Prädikativität ist das entscheidende grammat. Merkmal des Satzes. Jeder grammat. vollständige Satz drückt die Bedeutung der Prädikativität aus, die sich in den Formen von Tempus und Modus manifestiert. Der *einfache Satz* ist eine prädikative sprachliche Einheit und stellt das primäre Objekt der russ. Syntax dar.

Neben der sprachlichen Einheit des einfachen Satzes lassen sich in der Struktur der russ. Sprache noch andere Konstruktionen der syntakt. Analyse ausgliedern. Das sind vor allem das *Syntagma* und der *komplexe Satz*. Beide Konstruktionen, das *Syntagma* und der *komplexe Satz*, bestehen immer aus mindestens zwei Konstituenten, in beiden realisieren sich sowohl subordinative als auch koordinative Verknüpfungen.

Das *Syntagma* ist im Unterschied zum einfachen Satz eine nichtprädikative Konstruktion. Das betrifft sowohl subordinierende Verknüpfungen wie *суровая зима, учиться физике, быстро стемнеть* als auch koordinativ ver-

bundene Wortformen wie *мать и дочь, войти и раздеться, с усердием, но без увлечения*.

Im *komplexen Satz* erscheint das Merkmal der Prädikativität grundsätzlich mehrmals, vgl. beispielsweise Satzgefüge wie *Вера сказала, что завтра приедет отец* und Satzverbindungen wie *На деревьях появились листья, и земля покрылась травой*.

1. Das Syntagma

Die prädikative Basis eines russ. Satzes, das Strukturmuster, wird unmittelbar vor allem durch Syntagmen erweitert. Das Syntagma wird als eine nicht-prädikative syntakt. Nominationseinheit verstanden, die abstrahiert von der Redesituation und von der Bewertung durch den Äußerungsproduzenten auf der Verknüpfung zweier Wortformen bzw. eines Wortes mit einer Wortform beruht. Ein Syntagma besteht somit aus zwei oder mehreren autosemant. Konstituenten, die koordinativ oder subordinativ miteinander verknüpft sein können. Die koordinativen Syntagmen werden als Wortreihungen bezeichnet, die subordinativen als Wortfügungen.

1.1. Die Wortreihung

Die Wortreihung besteht aus Konstituenten, die gleichartige syntakt. Positionen besetzen. Sie kann eine offene, geschlossene oder kombinierte Struktur aufweisen.

Die *offene Wortreihung* ist so strukturiert, daß sie weitere gleichartige Konstituenten in die Reihe aufzunehmen vermag. Sie kann durch *и ... и* und *ни ... ни* numerative und mit Hilfe der Konnektive *или ... или, не то ... не то, либо ... либо, то ... то, то ли ... то ли* disjunktive Bedeutungen ausdrücken, vgl.

- (1) *Студенты-слависты пели и русские, и польские, и словацкие народные песни.*
- (2) *Или он, или я поеду с тобой в Томск.*

Bei völliger Gleichartigkeit der Konstituenten kann die Konjunktion in diesen Konstruktionen auch weggelassen werden, vgl.

- (3) *Студенты-слависты пели русские, польские, словацкие народные песни.*

Die *geschlossene Wortreihung* ist so strukturiert, daß sie weitere gleichartige Konstituenten nicht aufnehmen kann. Sie besteht immer aus zwei Konstituenten und kann im einzelnen eine koplative (*и, как ... так и, да*), ad-

versative (*а, но, зато, да, однако*), graduierende (*не только ... но и*), erklärende (*то есть, а именно, например*) oder progrediente Bedeutung (*причем, в том числе, особенно, в частности, главным образом*) ausdrücken:

- (4) *Нам бояться нечего и незачем.*
- (5) *Ее собака умная, но ленивая.*
- (6) *Вера увидела не только меня, но и тебя.*
- (7) *Татьяна приехала во вторник, то есть позавчера.*
- (8) *Обрадовались все, особенно моя мать.*

Die *kombinierte Wortreihung* ist eine Verbindung von offenen und geschlossenen Reihungen, d. h. innerhalb des offenen Teils können beliebig viele gleichartige Konstituenten eingefügt werden, während der geschlossene Teil unverändert bleibt. Dabei eröffnen sich zwei Möglichkeiten, entweder steht der geschlossene Teil am Ende der Wortreihung und schließt sie gleichsam ab wie in Beispiel (9), oder es kann eine beliebige Anzahl von geschlossenen Teilen als paarige Verknüpfung wiederholt werden wie in Beispiel (10), vgl.

- (9) *Студенты-слависты пели русские, украинские, чешские, словацкие и болгарские народные песни.*
- (10) *Студенты-слависты пели русские и украинские, чешские и словацкие, сербские и хорватские народные песни.*

1.2. Die Wortfügung

Die Wortfügung ist eine syntakt. Konstruktion, die durch eine subordinative Verbindung ihrer autosemant. Konstituenten gekennzeichnet ist. Ein Wort, das Kernwort, verbindet sich mit der Form eines abhängigen Wortes. Beide Konstituenten unterscheiden sich auch funktional, das Kernwort stellt das Determinatum dar, die abhängige Wortform das Determinans. Die subordinative Verknüpfung zwischen Kernwort und Wortform wird formell als Kongruenz, Rektion oder Adjunktion realisiert. Inhaltlich können durch die Wortfügungen Attribut-, Objekt- und Adverbialbeziehungen ausgedrückt werden.

Kongruenz heißt Subordination der abhängigen Konstituente der Wortfügung durch Angleichung ihrer Formen an die des Kernwortes. Die abhängige Konstituente stimmt in den morpholog. Kategorien Genus, Kasus und Numerus mit dem Kernwort überein. Als Kernwort tritt ein Substantiv bzw. ein substantivisches Pronomen auf, als abhängige Glieder erscheinen adjektivische Wortformen, vgl.

- (11) *знаменитый писатель, прославленная артистка, подходящее слово, сестрина ручка, что-то необычное, кто-то другой, каждый день, сама заведующая, третий этаж, одно лицо*

Rektion heißt Subordination der abhängigen Wortform, die durch oblique Kasusformen mit oder ohne Präposition ausgedrückt wird. Das Kernwort regiert auf der Basis seiner Valenz eine oblique Kasusform von Substantiven oder anderen nominalen Wortarten, vgl.

- (12) *бояться простуды, писать родителям, благодарить хозяйку, дирижировать оркестром, вспомнить о подруге*

Neben diesen Rektionsbeispielen mit verbalen Wortfügungen finden sich auch andere Wortarten als Kernwörter wie Substantive *памятник Достоевскому*, *бутылка из-под молока*, Adjektive *похожий на отца*, Adverbien *параллельно зданию*, Prädikativa *жить сестру*, Pronomen *кто-то из вас*, *некто белого цвета*, Ordinalia *третий из пассажиров* und Kardinalia *тринадцать дней*.

Die Rektion erscheint in verschiedenen Ausprägungen, der zwei Merkmalpaare zugrunde liegen: 1. die Prädiktabilität/Nichtprädiktabilität der abhängigen Wortform, 2. die Obligatorität/Nichtobligatorität der abhängigen Wortform.

Die Merkmale der Prädiktabilität/Nichtprädiktabilität und der Obligatorität/Nichtobligatorität können in folgenden Kombinationen auftreten:

1. prädiktable, obligatorische Rektion: *вынести больного, произвести шум;*
2. prädiktable, nichtobligatorische Rektion: *памятник Чайковскому, крыша дома;*
3. nichtprädiktable, obligatorische Rektion: *жить в городе / у родителей / на даче, находиться в библиотеке / на востоке / за рекой;*
4. nichtprädiktable, nichtobligatorische Rektion: *спать под одеялом / в палатке / на воздухе, дерево за забором / около ворот.*

Adjunktion heißt Subordination von Wortformen, die nicht flektierbar sind. Die syntakt. Beziehung zwischen Kernwort und abhängiger Konstituente wird in stilist. neutralen Äußerungen formell nur durch die Kontaktposition der subordinierten Wortform signalisiert. Als Kernwörter treten alle autosemant. Wortarten auf, in der abhängigen Position erscheinen vor allem Adverbien und Infinitivformen des Verbs, vgl.

- (13) *быстро бежать, прогулка пешком, страсть путешествовать, склонный согласиться, невероятно глупо, очень рад, кто-то наверху, трижды три*

Wortfügungen können im Satz in *minimaler Struktur und in komplexer Struktur* auftreten.

Bei der Deskription der Wortfügungen geht es vornehmlich um ihre minimale Struktur, da die komplexe Struktur nur eine Wiederholung der Regularitäten der Subordination darstellt und sich prinzipiell auf mehrere minimale Strukturen zurückführen läßt. Das betrifft sowohl die *dublierenden Wortfügungen*, wie z. B. *отдать соседу ключ* mit zwei Rektionsverhältnissen, die *zusammengesetzten Wortfügungen*, wie z. B. *новое платье жены* mit einem gemeinsamen Kernwort für eine Kongruenz- und eine Rektionsrelation, als auch die *kombinierten Wortfügungen*, in denen eine regierte Wortform gleichzeitig als Kernwort einer weiteren Fügung auftritt, vgl. *сделать сообщение в смелом поступке*.

2. Der einfache Satz

Der einfache Satz ist eine mehrschichtige sprachliche Einheit. In seinem Aufbau lassen sich verschiedene Strukturierungen erkennen, die bei seinem Funktionieren in der Kommunikation zusammenwirken und wechselseitig miteinander verbunden sind, die sich aber zum Zwecke der Analyse separat darstellen lassen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Syntaxforschung lassen sich folgende die Äußerungsbedeutung eines Satzes konstituierende Strukturierungsschichten unterscheiden: der konstruktiv-syntakt., der propositional-semant., der aktuell-informative und der pragmat.-semant. Aufbau. Weiterhin ist der Ausdruck von Emotionen als spezifische Komponente der Äußerungsbedeutung eines Satzes zu berücksichtigen.

2.1. Die konstruktiv-syntaktische Struktur

Die konstruktiv-syntakt. Struktur wird durch die formal-grammat. Beziehungen repräsentiert, die im Russ. durch die morpholog. Formen bestimmter Wortarten wiedergegeben und im wesentlichen durch die Begriffe des prädi-kativen *Strukturmusters*, des *Satzparadigmas*, der *Satztypen* und der *Erweiterung des Strukturmusters* erfaßt werden. Der Begriff der Satzglieder, der traditionell zur Darstellung der Satzstruktur herangezogen wird, steht im Schnittpunkt der Ebenen des Syntagmas und des Satzes sowie des konstruktiven und semant. Satzaufbaus.

Das *Strukturmuster* ist das konstruktiv-syntakt. Modell, das dem einfachen Satz als einer Einheit des Sprachsystems zugrunde liegt. Es wird durch die Komponenten, die das konstitutive grammat. Merkmal des Satzes, die Bedeutung der Prädikativität, realisieren, gebildet. Als prädi-katives Minimum abstrahiert der Begriff des Strukturmusters von konkreten semant. Realisierungen und kann insofern einen Sachverhalt sowohl vollständig als auch fragmentarisch wiedergeben. In jedem Falle enthält das Strukturmuster die Ausdrucksmittel der Prädikativität, Tempus und Modus. In diesem Sinne kann präzisierend vom prädi-kativen Strukturmuster gesprochen werden, das

dem nominativen Strukturmuster als dem propositional-semantic. Minimum zur Wiedergabe eines vollständigen Sachverhalts gegenübergestellt wird (vgl. 2.2)

Die prädikativen Strukturmuster lassen sich in einer geschlossenen Liste von *konstruktiv-syntakt. Satztypen* zusammenfassen. Als typologisches Spezifikum des Russ. ergibt sich, daß neben zweigliedrigen Strukturmustern, die aus grammat. Subjekt und grammat. Prädikat bestehen, auch eingliedrige Strukturmuster existieren, die kein grammat. Subjekt explizieren. Die das Merkmal der Prädikativität signalisierende Komponente des eingliedrigen Satzes, die als Basisprädikat bezeichnet wird, unterscheidet sich vom Prädikat des zweigliedrigen Satzes darin, daß sie konstruktiv-syntakt. autonom einen Satz repräsentiert und daß ihre morpholog. Form fixiert ist. Während die Form der Person, des Numerus und des Genus im zweigliedrigen Strukturmuster vom grammat. Subjekt diktiert wird, ist das Basisprädikat im eingliedrigen Strukturmuster auf die 3. Pers. Sg. Neutr. bzw. auf die 3. Pers. Pl. festgelegt. Nur die Nominalsätze variieren das Genus nach dem Prädikatsnomen, vgl. *Было лето; Была ночь*. Neben dem zweigliedrigen und dem eingliedrigen Strukturmuster werden die phraseologisierten Strukturmuster als dritte Gruppe herausgestellt, bei der es sich zwar auch um systematische Modelle handelt, die lexikal. variativ – wenn auch in geringerem Umfang – ausgefüllt werden können, deren syntagmatische Relationen aber nicht denen des grammat. Subjekts und Prädikats entsprechen und deren Äußerungsbedeutung nicht aus der Summe der lexikal. Bedeutungen ihrer Konstituenten resultiert.

Die hier folgende Liste der Strukturmuster des russ. einfachen Satzes weist einen relativ hohen Abstraktionsgrad auf und kommt damit auf eine vergleichsweise geringere Anzahl von Satztypen. Statt der hier aufgeführten 15 Modelle für die nicht phraseologisierten Strukturmuster verzeichnet z. B. die Akademiegrammatik (1980, 237–383) 31 Satztypen, weil dort u. a. Adjektive und Partizipien im Prädikatsnomen separat genannt und Modifizierungen eines Strukturmusters als selbständige Typen behandelt werden.

Die *zweigliedrigen Strukturmuster* weisen folgende Typen auf (Indexzahlen verweisen auf die jeweiligen Kasus der nominalen Einheiten):

1. N_1 Vf: Subjekt – Nomen oder Pronomen im Nominativ, Prädikat – Verbum finitum, vgl. *Дети учатся; Белые проигрывают; Трое отсутствуют; Она живет в деревне*.
2. N_1 Cop $N_{1/5}$: Subjekt – Nomen oder Pronomen im Nominativ, Prädikat – Kopula mit Prädikatsnomen im Nominativ oder Instrumental, vgl. *Отец инженер. Она была учительницей; Ночь была тиха / тихая / тихой*.
3. N_1 Cop N_{2-6} /Adv: Subjekt – Nomen oder Pronomen im Nominativ, Prädikat – Kopula mit Prädikatsnomen im obliquen Kasus oder Adverb, vgl. *Она была без пред-рассудков; Жена рядом*.
4. Inf Vf: Subjekt – Verb im Infinitiv, Prädikat – Verbum finitum, vgl. *Курить вос-прещается; Подумать об этом стоит*.

5. Inf Cop N_1 s: Subjekt – Verb im Infinitiv, Prädikat – Kopula mit Prädikatsnomen im Nominativ oder Instrumental, vgl. *Смотреть на нее – наслаждение; Летать было его мечтой*.
6. Inf Cop N_{2-6} /Adv: Subjekt – Verb im Infinitiv, Prädikat – Kopula mit Prädikatsnomen im obliquen Kasus oder Adverb, vgl. *Спорить было не по силам; Ехать туда просто*.
7. Inf Cop Inf: Subjekt – Verb im Infinitiv, Prädikat – Kopula mit Verb im Infinitiv, vgl. *Руководить значит проверять; Отказаться было обидеть*.

Die *eingliedrigen Strukturmuster* gliedern sich in folgende Typen:

1. Vf_{3sgNeut}: Basisprädikat – Verb in der 3. Pers. Sg. Neutr., vgl. *Темнело; Ее тош-нит*.
2. Cop_{3sgCop} Praed: Basisprädikat – Kopula mit Prädikativum, vgl. *Было шумно; Видно следы; Нужно будет уехать*.
3. Cop_{3sgNeut} N_{2-6} /Adv: Basisprädikat – Kopula in der 3. Pers. Sg. Neutr. mit Prädikatsnomen im obliquen Kasus oder Adverb, vgl. *Завтра будет без осадков; Ей невдомек*.
4. Vf_{3pl}: Basisprädikat – Verb in der 3. Pers. Pl., vgl. *Тебе звонили; На факультете ее хорошо знают*.
5. Cop_{3pl} Adj_{3pl}: Basisprädikat – Kopula in der 3. Pers. Pl. mit Pluralform des Adjektivs im Prädikatsnomen, vgl. *Ему были рады*.
6. Cop_{3pl} N_{2-6} /Adv: Basisprädikat – Kopula in der 3. Pers. Pl. mit Prädikatsnomen im obliquen Kasus oder Adverb, vgl. *От нее были в восторге; С гостем были за-просто*.
7. Inf: Basisprädikat – Verb im Infinitiv, vgl. *Завтра рано вставать; Ничего не по-нять; Поспать бы теперь*.
8. Cop N_1 : Basisprädikat – Kopula in Kongruenz mit dem Prädikatsnomen, vgl. *Ти-шина; Было лето*.

Die Strukturmuster 1. bis 3. sind den traditionell als unpersönliche Sätze bezeichneten Satztypen zuzurechnen, 4. bis 6. den unbestimmt-persönlichen, 7. den Infinitivsätzen, 8. den Nominalsätzen.

Für die *phraseologisierten Strukturmuster* gibt es noch keine vollständige und geschlossene Deskription. Wegen des Fehlens formaler syntakt. Kriterien erweist sich eine systematisierende Klassifikation in Parallelität zu den zweigliedrigen und eingliedrigen Strukturmustern als nicht realisierbar. Die Äußerungsbedeutung dieser Konstruktionen ist syntakt. und z. T. auch lexikal. nicht motiviert, vgl. z. B. den Ausdruck der Möglichkeit bzw. Nichtmöglichkeit des Vollzugs eines verallgemeinert benannten Sachverhalts durch Konstruktionen wie *Есть куда поехать – Некуда поехать*, der Zustimmung zu einem Sachverhalt durch Konstruktionen wie *Оставаясь так оставаясь*, der Entsprechung eines Gegenstands oder Sachverhalts der üblichen Norm durch Konstruktionen wie *Курорт как курорт*, der Charakterisierung eines Gegenstands oder Sachverhalts als nicht der üblichen positiven Bedeutung entsprechend durch Konstruktionen wie *Каникулы не в каникулы*, der Ablehnung, Nichtangemessenheit oder Nichtrealisierbarkeit eines Sachverhalts durch Konstruktionen wie *Мне не до шуток*. Charakteristisch für die phraseologisierten Strukturmuster ist die spezifische Verwendung von Pronomen, Konnektiven, Präpositionen, Partikeln und Interjektionen.

Das *Satzparadigma* ist die Gesamtheit der grammat. Formen eines Satzes. Tempus und Modus als Ausdrucksmittel der Prädikativität bilden die grammat. Varianten eines propositional-semant. identischen Satzes. Ein russ. Satz verfügt im Indikativ über die temporalen Formen des Präsens, Präteritums und Futurs. Neben dem Indikativ können auch konjunktive, optative und jussive modale Formen ausgedrückt werden, vgl.

Modus	Tempus	zweigl. Strukturmuster	eingl. Strukturmuster
Indikativ	Präsens	<i>Валентина учится.</i>	<i>Весна.</i>
	Präteritum	<i>Валентина училась.</i>	<i>Была весна.</i>
	Futur	<i>В. будет учиться.</i>	<i>Будет весна.</i>
Konjunktiv		<i>Валентина училась бы.</i>	<i>Была бы весна.</i>
Optativ		<i>Лишь бы В. училась.</i>	<i>Лишь бы была весна.</i>
Jussiv		<i>Пусть В. учится.</i>	<i>Пусть будет весна.</i>

Die *Erweiterung des Strukturmusters* betrifft alle Komponenten eines konkreten Satzes außer seiner prädikativen Basis. Die Erweiterungsglieder sind in ihrer syntakt. Position und in ihrer Relation zum Strukturmuster von unterschiedlicher Qualität, die sowohl von konstruktiv-syntakt. als auch propositional-semant. Faktoren determiniert wird. In der traditionellen russ. Satzgliedlehre wurde die formelle Ebene von der semant. nicht klar getrennt bzw. wurde von einem symmetrischen Verhältnis zwischen beiden ausgegangen. Im folgenden werden die Erweiterungen des prädikativen Strukturmusters danach differenziert, ob sie für das nominative Strukturmuster erforderlich sind oder nicht. Danach wird zwischen konstitutiven und nichtkonstitutiven Erweiterungen unterschieden.

Die *konstitutiven Erweiterungsglieder* sind für die Existenz eines nominativen Strukturmusters, d. h. für die Benennung eines vollständigen Sachverhalts, notwendig. Ihre rechte bzw. linke Position bezieht sich auf die neutrale Wortfolge in stilist. nicht markierten Äußerungen (vgl. 2.3). Die konstitutiven Erweiterungsglieder können sich als rechte Aktanten aus der Valenz des Prädikats ergeben (Objekt, Adverbial, Duplexiv) oder als linke Aktanten das eingliedrige Strukturmuster obligatorisch erweitern (Subjekt, Adverbial). Sie hängen alle vom Prädikat bzw. vom Basisprädikat ab und sind Bestandteil des nominativen Minimums eines Satzes. Die Subjektaktanten und die Objektaktanten geben am Sachverhalt beteiligte Gegenstände wieder, die linken und rechten Adverbialaktanten eine obligatorische Charakterisierung des Sachverhalts.

Die valenzbedingten rechten Objektaktanten stehen in einem beliebigen obliquen Kasus in mittelbarer oder unmittelbarer Rektion eines Verbs, Adjektivs oder Prädikativums. Sie bezeichnen den Gegenstand (im weiteren Sinne), auf den ein Geschehen oder ein Zustand gerichtet ist.

(14) *Сестра боится темноты.*

Die valenzbedingten rechten Adverbialaktanten können eine lokale, temporale oder qualitative bzw. quantitative Bedeutung ausdrücken. Sie bezeichnen somit Umstände oder Verhältnisse, unter denen ein Prozeß oder Zustand verläuft.

(15) *Валентина Семеновна родилась еще до войны.*

Die valenzbedingten rechten Objektaktanten und Adverbialaktanten bilden zusammen mit ihrem Kernwort Wortfügungen.

Das Duplexiv ist ein rechter Aktant, der auf einer zweifachen syntakt. Relation basiert, es ist einerseits vom Prädikat bzw. Basisprädikat abhängig und bezieht sich andererseits entweder auf das Subjekt oder auf einen Objektaktanten. Das Duplexiv drückt ein Merkmal des vom Subjekt bzw. Objekt bezeichneten Gegenstands aus, das während des vom Prädikat bezeichneten Geschehens aktuell ist.

(16) *Рита вышла из аудитории тихая.*

(17) *Соседка застала его уже одетым.*

Die Zuordnung des Duplexivs zu den konstitutiven Erweiterungsgliedern kann nicht verabsolutiert werden: als Isolierung (*Чрезвычайно взволнованный, Павел Петрович проводил нас до дверей*) ist das Duplexiv beispielsweise ein nichtkonstitutives Erweiterungsglied.

Die linken konstitutiven Erweiterungsglieder beziehen sich auf das eingliedrige Strukturmuster. Sie treten als Subjektaktant oder als linker Adverbialaktant vor allem in lokaler und temporaler Bedeutung auf.

(18) *Борису повезло.*

(19) *Во рту пересохло.*

Die *nichtkonstitutiven Erweiterungsglieder* besetzen fakultative Positionen in der Satzstruktur, sie gehören weder zum prädikativen noch zum nominativen Minimum des Satzes. Zu den nichtkonstitutiven Erweiterungsgliedern sind Wortfügungen mit Attributen und charakterisierenden Adverbialen, situative Adverbiale, Wortreihungen und Isolierungen zu zählen.

Wortfügungen mit Attribut erweitern substantivische Konstituenten. Das Attribut determiniert einen Gegenstand durch ein Merkmal, eine Reihenfolge- oder eine Zugehörigkeitsrelation. Es kann formell mit dem Kernwort kongruieren oder von ihm regiert werden, vgl.

(20) *Подъехал переполненный автобус.*

(21) *На уроке мы читали рассказ в 15 страниц.*

(22) *Перед главным входом стоит автомобиль директора.*

Wortfügungen mit charakterisierendem Adverbial erweitern verbale Konstituenten durch ein Adverb oder eine Nominalgruppe, vgl.

(23) *Все дружно работали.*

(24) *Макаров приближался быстрыми шагами.*

Situative Adverbiale sind keine Wortfügungen, sondern Erweiterungen, die sich auf das ganze Strukturmuster beziehen, sie werden in der Akademiegrammatik 1970 als Adverbialdeterminanten bezeichnet. Die situativen Adverbiale drücken informativ zusätzlich lokale, temporale oder kausale Umstände und Verhältnisse aus, unter denen sich ein Sachverhalt vollzieht.

(25) *После дождей последних дней наступила ясная погода.*

Wortfügungen mit Attribut und Adverbial sowie situative Adverbiale sind subordinative Erweiterungen des Strukturmusters. Ihnen stehen die Wortreihungen als koordinative Verknüpfungen gegenüber (vgl. 1.1).

(26) *На его лекцию пришли студенты и сотрудники, коллеги и гости из города.*

Isolierungen sind Erweiterungen des Strukturmusters, die sich auf eine Konstituente beziehen und semant. einen Sachverhalt benennen, aber grammat. eine depräziierte Einheit sind. Zu den Isolierungen gehören die isolierten Appositionen, die Partizipialkonstruktionen und die Gerundialkonstruktionen, vgl.

(27) *Мой сосед, в прошлом известный певец, в настоящее время очень редко выступает на сцене.*

(28) *Мы будем жить в доме, расположенном на берегу живописного озера.*

(29) *Возвратившись домой, Малевский сразу сел за работу.*

Auch nichtkongruierende Attribute und Adverbiale können als isolierte Konstruktionen auftreten

(30) *На вокзале Надежда встретила молодого, лет двадцати, солдата.*

(31) *Она увидела уютную, как во сне, комнату.*

2.2. Die propositional-semantische Struktur

Die propositional-semant. Struktur erfaßt in abstrahierter Form den Inhalt des vom einfachen Satz bezeichneten Wirklichkeitsausschnitts. Sie wird in ihren wesentlichen Zügen durch das nominative Strukturmuster mit seinen Partizipanten und Modifikationen dargestellt. Zur Typologie der nominativen Strukturmuster gibt es in der Fachliteratur bisher noch keine vollständige und allgemein akzeptierte Klassifikation (vgl. ZIMEK 1980). Deshalb kann die hier gegebene Übersicht nur eine grobe Skizzierung der Darstellung propositional-semant. Satztypen sein.

Das *nominative Strukturmuster* benennt im Unterschied zum prädikativen Strukturmuster immer einen vollständigen Sachverhalt. Das semant. Modell des Sachverhalts ist die *Proposition*. Sie gibt, abstrahiert von der jeweiligen konstruktiv-syntakt. Form des Satzes, von der informationalen Gewichtung der Partizipanten und von der Sprechereinstellung, ein Fragment der Wirklichkeit wieder und besitzt einen Wahrheitswert. Eine Proposition wird primär durch prädikative Einheiten, durch Sätze, ausgedrückt. Zu ihren sekundären Realisierungen gehören depräziierte Konstituenten wie z. B. Nominalisierungen, Infinitivisierungen, Gerundial- und Partizipialkonstruktionen und

Duplexive. Die propositional-semant. Struktur des einfachen Satzes wird einerseits durch die semant. Natur des Prädikats bzw. Basisprädikats bestimmt, die als Handlung, Geschehen, Zustand, Merkmal, Relation usw. den Kern der Proposition prägt, und andererseits durch die daran beteiligten Partizipanten (Argumente) wie Agens, Experiencer, Patiens, Adressat usw.

Die *propositional-semant. Satztypen* unterscheiden vor allem zwei wesentliche Arten von Propositionen, die Ereignispropositionen und die logischen Propositionen. Die Ereignisproposition ist die verallgemeinerte Wiedergabe eines Geschehens oder einer Situation mit den daran beteiligten Gegenständen oder Individuen. Die logische Proposition referiert nicht auf Ereignisse, sondern ist die abstrahierte Widerspiegelung von Denkopoperationen, die z. B. ein Merkmal, eine Zugehörigkeit, eine Identität oder eine Relation konstatieren. Außer den Ereignispropositionen und den logischen Propositionen gibt es noch modale Propositionen, die im Rahmen von komplexen Sätzen, und zwar von Kompletivsatzgefügen, auftreten (vgl. 3.3.).

Zu den *Ereignispropositionen* gehört die Wiedergabe einer Existenz, eines Prozesses, einer Handlung.

(32) *В лесу есть грибы.*

(33) *Валентин вышел из театра взволнованный.*

(34) *На четвертом курсе Елена написала свою первую научную статью.*

(35) *В Албании правительственный кризис.*

Zu den *logischen Propositionen* gehören die Charakterisierung, die Identifizierung und die Benennung einer Relation.

(36) *Отец Рыбаковой глухой.*

(37) *Автор рукописи -- Ф. И. Тютчев.*

Eine Proposition der Relation wie die koplative, adversative, disjunktive, temporale, kausale usw. Beziehung ergibt sich vornehmlich aus dem Verhältnis zwischen Sachverhalten und wird deshalb nicht durch die Prädikation im einfachen Satz, sondern innerhalb von komplexen Sätzen ausgedrückt und vorrangig durch die verschiedenen Konnektive gekennzeichnet (vgl. 3.2. und 3.3.).

Die *semant. Modifikationen des nominativen Strukturmusters* sind zusätzliche systemhafte Nuancierungen eines im Kern identisch bleibenden Sachverhalts. Es können phasische, modale, verallgemeinert-persönliche, quantitative und negative Modifikationen unterschieden werden.

(38) *Началась / Стоит / Кончилась осень.*

(39) *Александра может / хочет / обязана учиться.*

(40) *Ума не купишь.*

(41) *Приехали гости.*

(42) *Не пришло ни одной женщины.*

2.3. Die aktuell-informationale Struktur

In Abhängigkeit von seiner Funktion in einem konkreten Kontext oder in einer bestimmten Situation kann ein Satz seine Struktur verändern, vgl.

- (43) – *Что слышно о Петре Нилине?*
 – *Петр Нилин написал фельетон о ночной жизни Москвы.*
 (44) – *Кто автор фельетона о ночной жизни Москвы?*
 – *Фельетон о ночной жизни Москвы написал Петр Нилин.*

Jede der beiden Äußerungen, die konstruktiv-syntakt. identisch sind, weist eine spezifische aktuell-informationale Struktur auf, die sich in der Gliederung in den Ausgangspunkt der Mitteilung, das Thema, und den Zielpunkt, das Rhema, äußert. Die *Thema-Rhema-Gliederung* spiegelt den Aufbau eines Satzes unter dem Aspekt der aktuellen Sachinformation wider, zu deren Wiedergabe die jeweilige Äußerung gebildet wird. Sie ist die Strukturierung eines Satzes in Abhängigkeit von seiner informationalen Aufgabe. Das *Thema* ist der Ausgangspunkt der Mitteilung, das, was für den Hörer oder Leser als präsent angesehen und worüber etwas ausgesagt wird. Das *Rhema* ist der Kern- oder Zielpunkt der Mitteilung, das, was über das Thema geäußert wird. Thema und Rhema unterscheiden sich in ihrem Mitteilungswert, wobei der des Rhemas höher ist als der des Themas. In vielen Fällen läßt sich das Thema aus dem vorangehenden Kontext bzw. aus der gegebenen Gesprächssituation erschließen. (Thema und Rhema werden im folgenden durch einen Schrägstrich voneinander abgegrenzt), vgl.

- (45) (*Необходимо побеседовать с больным.*) *Беседа с пациентом / важна для установления диагноза.*

Daneben gibt es auch Äußerungen, die den Ausgangspunkt der Mitteilung nicht ausgliedern und als Ganzes ein Rhema darstellen. Man spricht in diesem Fall von *nichtgegliederten Äußerungen*. Sie weisen im Russ. eine feste Wortfolge auf. Das finite Verb steht vor dem grammat. Subjekt. Nichtgegliederte Äußerungen bringen gewöhnlich Informationen über die Existenz oder die Entstehung von Sachverhalten, vgl.

- (46) (*После полосы дождей и холодов пришло тепло.*) *Наступило лето.*

Als Ausdrucksmittel der Thema-Rhema-Gliederung fungieren im Russ. die Wortfolge und die Satzintonation. Eine stilist. neutrale Äußerung ist durch die Abfolge Thema + Rhema gekennzeichnet. Wichtigstes intonatorisches Merkmal ist der Satzakkzent, der auf das Rhema fällt. Besteht das Rhema aus mehreren Wörtern, dann liegt der Satzakkzent auf der betonten Silbe des letzten Wortes, vgl.

- (47) *Распопов / вчера уехал на два месяца в Новосибирск.*

Auch das Thema kann – insbesondere beim Ausdruck eines Kontrastes – intonatorisch gekennzeichnet sein, und zwar durch einen progredienten Intonationsverlauf, d. h. durch die Erhöhung des Tones zum Ende des Themas, wodurch gleichzeitig eine Pause zwischen Thema und Rhema entsteht, vgl.

- (48) (*– Андрей пришел?*)
 – *Нет. Пришел / его брат.*

Als sekundäre Ausdrucksmittel der Thema-Rhema-Gliederung können Partikeln auftreten. Es gibt Partikeln, die vornehmlich das Thema kennzeichnen, z. B. *a* und *же*, und solche, die das Rhema hervorheben, z. B. *только* und *лишь*, vgl.

- (49) (*Андрей любил гулять, собирать грибы, ловить рыбу.*) *Ирина же / предпочитала сидеть дома. Она выходила на улицу / лишь в солнечные дни.*

Ein Satz kann in mehreren informationalen Varianten, in verschiedenen Äußerungen, realisiert werden, die sich in bezug auf ihre durch eine differenzierte Wortfolge und Intonationskontur repräsentierte Thema-Rhema-Gliederung unterscheiden. Die Gesamtheit der aktuell-kommunikativen Varianten in ihren stilist. neutralen und stilist. expressiven Äußerungen bilden das *informationale Paradigma* eines Satzes, vgl.

Situationen	Stilist. neutrale Äußerungen	Stilist. expressive Äußerungen
(– Где студент?)	– Студент / вышел.	Вышел / студент.
(– Кто вышел?)	-- Вышел / студент.	Студент / вышел.
(Хлопнула дверь. – Что случилось?)	– Вышел студент.	Студент вышел.

Der Zusammenhang zwischen der Thema-Rhema-Gliederung und der Wortfolge im Russ. liegt darin, daß die Abfolge der Konstituenten des Satzes sich danach richtet, ob ein Wort zum Thema oder zum Rhema der Äußerung gehört. Konstruktive Aspekte, d. h. die Tatsache, ob ein Wort Subjekt oder Prädikat ist oder zu einem der Erweiterungsglieder des Strukturmodells gehört, sind für die russ. Wortstellung von sekundärer Bedeutung. Insofern ist die Wortfolge im Russ. elastisch, aber nicht regellos, sie wird durch die aus der jeweiligen Konsituation resultierende Gliederung einer Äußerung in Thema und Rhema determiniert.

Um für die russ. Wortfolge bestimmte Regeln abzuleiten, kann man in einem Satz drei konstruktiv-syntakt. Blöcke voneinander abgrenzen, die in ihrer korrelativen Position zueinander durch die Thema-Rhema-Gliederung festgelegt werden: den Block des Subjekts, den Block des Prädikats bzw. Basisprädikats und den Block der situativen Adverbial-

ie. Für die neutrale Wortfolge, d. h. für konsituativ unabhängige Äußerungen, lassen sich fünf Stellungen der konstruktiven Blöcke konstatieren:

Subjekt / Prädikat

(50) *Студенты первого курса / еще не сдавали устные экзамены.*

Prädikat + Subjekt (nichtgegliederte Äußerung)

(51) *Наступило долгожданное лето.*

Situatives Adverbial + Subjekt / Prädikat

(52) *На прошлой неделе наши соседи / уехали в отпуск.*

Situatives Adverbial + Prädikat + Subjekt (nichtgegliederte Äußerung)

(53) *Несколько дней дул холодный ветер.*

Situatives Adverbial + Basisprädikat (nichtgegliederte Äußerung)

(54) *На улице темно.*

Innerhalb der Wortfügungen, die die Blöcke des situativen Adverbials, des Subjekts und des Prädikats bzw. Basisprädikats erweitern, gelten für konsituativ unabhängige Äußerungen folgende Regeln: In substantivischen Wortfügungen steht das kongruierende Attribut vor dem Substantiv, vgl. *длинный путь, свое сердце, второй пример*. Die Postposition des Adjektivs bedeutet eine Hervorhebung des Merkmals, vgl. *(Он) человек хороший. (Это) дело неприятное*. Ebenfalls vor dem Substantiv steht das Kardinale: *четыре книги*. Seine Postposition drückt die Bedeutung des Ungefähren aus: *разы три* 'zirka drei Mal', *часов в девять* 'gegen neun Uhr'. Die regierten Wortformen nehmen die Position nach dem Substantiv ein, vgl.: *название улицы, вход в театр*. In verbalen Wortfügungen stehen die regierten Wortformen nach dem Verb, *помнить о встрече*. Eine Anteposition der abhängigen Wortform führt zu einer Aktualisierung, vgl.: *Отчет о своей командировке Юрий уже написал*. Die charakterisierenden Adverbale mit den Adverbien auf *о* bzw. *-е* stehen vor dem Verb: *громко говорит, быстро течет*. Eine Postposition des Adverbs stellt eine Aktualisierung dar, vgl.: *Сегодня Миша оделся поразительно быстро*.

Neben der Grundfunktion der Wortfolge im Russ., als Ausdrucksmittel der Thema-Rhema-Gliederung zu funktionieren, gibt es auch einzelne Fälle, in denen die Wortstellung für den konstruktiven Satzaufbau relevant ist und zwischen den Konstituenten der Satzstruktur differenziert, siehe u. a. die Unterscheidung zwischen Subjekt und Objektaktant, wenn ihre Endungen zusammenfallen, vgl. *День сменяет ночь. – Ночь сменяет день*, oder die Unterscheidung zwischen Attribut und Duplexiv, vgl. *Возмущенный клиент ушел. – Клиент ушел возмущенный*.

2.4. Die pragmatisch-semantische Struktur

Konstruktiv-syntakt. und propositional-semant. gleiche Sätze können sich in der Einstellung des Sprechers zum bezeichneten Sachverhalt unterscheiden (s. auch Beitrag 1.17.). Ein Satz benennt nicht nur einen Sachverhalt, sondern drückt gleichzeitig die Position des Sprechers dazu aus, d. h. die propositionale Bedeutung des Satzes wird durch seine pragmat. Bedeutung ergänzt, vgl. z. B. die folgenden pragmat. Varianten eines Satzes:

(55) *Антон придет.* (Feststellung)

(56) *Антон, очевидно, придет.* (Vermutung)

(57) *Вот бы Антон приехал.* (Wunsch)

(58) *Антон придет?* (Frage)

Wie die Beispiele zeigen, wird die Sprechereinstellung durch die konsituative Wechselwirkung unterschiedlicher Ausdrucksmittel wiedergegeben. Dazu gehören vor allem Modalwörter, Partikeln, morpholog. Formen wie der Modus verbi, spezielle syntakt. Konstruktionen wie Infinitivsätze, Wortbildungsmittel wie Deminutivsuffixe, die Satzintonation und die Wortstellung. Die Einstellungsbedeutung kann aber auch separat durch eine prädikative Einheit markiert werden (vgl. 3.1.).

In der pragmat.-semant. Struktur drücken sich also die Beziehung des Produzenten einer Äußerung zum Inhalt des Gesagten, zum bezeichneten Wirklichkeitsausschnitts, zur Kommunikationssituation unter Einbeziehung des Rezipienten der Äußerung aus. Dabei dominieren die subjektiven Einstellungselemente die nicht immer leicht abgrenzbaren denotativen Nominationen. Im einzelnen können für die pragmat. Satzstruktur vorrangig folgende Bedeutungen unterschieden werden: Sprecherintention, epistemische Modalisierung, Autorisierung, Evaluierung, Adressierung, metakommunikativer Kommentar, Konsituationsposition.

Entsprechend der *Sprecherintention* kann eine Äußerung als Aussage, Frage, Wunsch oder Aufforderung gekennzeichnet sein. Deklarativsätze, die einen Sachverhalt benennen, um über ihn zu informieren, bedürfen zum Ausdruck des assertiven Satzmodus keiner speziellen Ausdrucksmittel.

Interrogativsätze bezeichnen einen offenen Einstellungsmodus, der Sprecher will sich Gewißheit über einen Sachverhalt verschaffen und fordert vom Gesprächspartner eine verbale Reaktion, vgl.

(59) *Вы завтра пойдете на концерт?*

Optativsätze geben die Sprechereinstellung des Wunsches nach Realisierung oder Nichtrealisierung eines Sachverhaltes vor allem mit Hilfe von Partikeln, Modusformen des Konjunktivs und Imperativs oder von Infinitivkonstruktionen wieder, vgl.

(60) *Скорей бы все это прошло. Лишь бы выиграть время.*

Sätze mit der Sprechereinstellung der Aufforderung benennen einen Sachverhalt, der vom Gesprächspartner verwirklicht werden soll. Diese Bedeutung kann vorrangig durch die Modusformen des Imperativs und Konjunktivs und durch Infinitivformen ausgedrückt werden, vgl.

(61) *Напишите новые слова на доске! Не подсказывать!*

Optativsätze und Jussivsätze erscheinen auch als Realisierungen des prädikativen Strukturmusters im Paradigma des Aussagesatzes (vgl. 2.1.).

Die *epistemischen Modalisierungen* basieren auf dem Ausdruck der Beziehung des Sprechers zur Geltung der Äußerung. Die Bedeutung der Übereinstimmung mit der Realität, die das Gegenteil des benannten Sachverhaltes

ausschließt, wird nicht durch zusätzliche Sprachmittel gekennzeichnet. Für die Sprechereinstellungen der Vermutung und der Überzeugtheit von der Geltung der mitgeteilten Information werden vor allem Modalwörter und Partikeln verwendet, und zwar für die Vermutung Modalwörter wie *может быть, наверное, очевидно, кажется* und für die Überzeugtheit des Sprechers bei möglichem Zweifel des Kommunikationspartners Modalwörter wie *действительно, естественно, конечно, разумеется*, vgl.

(62) *Нина Павловна, кажется, еще в прошлом году уехала за границу.*

(63) *Ирина Сергеевна, естественно, не могла поступить иначе.*

Autorisierungsbedeutungen können speziell signalisiert werden, wenn der Sprecher nicht durch die 1. Pers. Sg. bezeichnet wird, z. B. *Я спешу: У меня болит голова.* Der Sprecher wird durch Parenthesen wie *по-моему, я полагаю, я бы сказал*, die fremde Rede durch Partikeln wie *мол, дескать, де, якобы*, und die generalisierte Meinung durch Wendungen wie *говорят, как говорится, вообще говоря* verdeutlicht, vgl.

(64) *Вячеслав, по-моему, победил.*

(65) *Ей сказали, что муж, мол, об этом ничего не знает.*

(66) *Вопрос, как говорится, исчерпан.*

Durch *Evaluierungsbedeutungen* verleiht der Produzent einer Äußerung dem von ihm benannten Sachverhalt eine ethische, logische oder modale Wertung, die häufig durch den Hauptsatzteil eines kompletiven Satzgefüges (siehe 3.3.) ausgedrückt wird, vgl.

(67) *Хорошо, что все обошлось.*

Eine Wertung kann aber auch durch einen einfachen Satz wiedergegeben werden, vgl. z. B. die phrasologisierten Strukturmuster des Typs *Всем миром нуроз!* (siehe 2.1.).

Im Rahmen der *Adressierungsbedeutungen* wird das Verhältnis zum Gesprächspartner besonders markiert, wobei Merkmale wie Vertrautheit, Offizialität, Hochachtung gegenüber dem Kommunikationspartner und sozialer Status eine Rolle spielen. Das Spektrum der hier auftretenden Ausdrucksmittel ist sehr differenziert, es reicht von Modalwörtern wie *пожалуйста* über verschiedene Anredeformen wie *дамы и господа* und *молодой человек* einerseits und *Саша, старик* andererseits, bis hin zu der für das Russ. charakteristischen Verwendung von Deminutiva, vgl.

(68) *Давайте попьем кофейку.*

Metakommunikative Kommentare des Sprechers zum optimalen Verständnis der Information werden durch Modalwörter, Partikeln, Gerundialkonstruktionen und prädikative Einheiten formell wiedergegeben, vgl.

(69) *Новый рассказ Распутина мне, честно говоря, не понравился.*

Mit der *Konsituationsposition* kennzeichnet der Sprecher verschiedene textuelle oder situative Relationen seiner Äußerung in Hinblick auf den Kommunikationspartner. Als Ausdrucksmittel fungieren hauptsächlich Modalpartikeln wie *только, лишь, же, уже, разве, неужели*. Die Partikel *ведь* z. B. drückt im folgenden Satz aus, daß der Sachverhalt sich entgegen der Erwartung des Gesprächspartners realisiert, vgl.

(70) *Владимир Кулешов ведь так и не сдал экзамен.*

3. Der komplexe Satz

Der komplexe Satz ist eine grammatikalisierte Verbindung von mindestens zwei prädikativen Einheiten, die konstruktiv-syntakt. nach einem bestimmten Strukturmuster aufgebaut ist. Dieses Strukturmuster spiegelt die Art der Verknüpfung der prädikativen Einheiten wider. Dem polyprädikativen konstruktiv-syntakt. Aufbau entspricht semant. eine polypropositionale Struktur, die einerseits aus der Semantik der beiden Propositionen und andererseits aus den zwischen beiden existierenden Relationsbedeutungen resultiert. In seiner informationalen Struktur funktioniert der komplexe Satz als in sich geschlossene kommunikative Einheit mit einem Thema-Rhema-Nexus, der sich aus der jeweiligen konsituativen Einbettung des komplexen Satzes ergibt. Bestimmte Typen des komplexen Satzes (Kompletivsatzgefüge) können als modal markierte Strukturen dem expliziten, d. h. prädikativen, Ausdruck von pragmat. Bedeutungen dienen.

3.1. Die Struktur des komplexen Satzes

Die Spezifik der *konstruktiv-syntakt. Struktur* des komplexen russ. Satzes liegt in seinen Konstituenten. Während sich der einfache Satz aus bestimmten Wortformen aufbaut, sind die konstituierenden Bestandteile des komplexen Satzes prädikative Einheiten, die, genau wie der einfache Satz, jeweils durch die Ausdrucksmittel von Tempus und Modus gekennzeichnet sind. Sie haben aber im Rahmen des komplexen Satzes ihre Selbständigkeit eingebüßt, weshalb die Konstituenten des komplexen Satzes auch nicht als einfache Sätze, sondern als prädikative Einheiten bezeichnet werden.

Der konstruktiv-syntakt. Aufbau des komplexen Satzes manifestiert sich in seinem Strukturmuster, das die Art der Verknüpfung und das Beziehungsverhältnis zwischen den prädikativen Einheiten widerspiegelt. Seine wichtigsten Ausdrucksmittel sind die Konnektive (Konjunktionen, Relativa und Korrelativa). In bezug auf die Art der Verknüpfung der prädikativen Einheiten gibt es zwei formal deutlich gekennzeichnete Realisierungen: die Koordination und die Subordination.

Neben den durch die koordinativen und subordinativen Konnektive gekennzeichneten *Satzverbindungen* und *Satzgefügen* gibt es komplexe Sätze ohne explizite Verknüpfungsmittel. Diesen *asyndetischen komplexen Sätzen* fehlen die Ausdrucksmittel zur Differenzierung einer koordinativen und subordinativen Beziehung. Eine Ausnahme bilden die Satzverbindungen mit offener Struktur, in denen aufgrund der konstruktiv-syntakt. Gleichheit der prädikativen Einheiten die Konjunktionen eliminiert werden können. Ansonsten werden die asyndetischen komplexen Sätze in der Nachfolge von POSPELOV 1950 als dritte Gruppe neben die Satzverbindungen und Satzgefüge gestellt.

Die konstruktiv-syntakt. Struktur gibt die ersten beiden Gliederungsstufen einer Klassifikation der komplexen Sätze vor: auf der ersten die Gegenüberstellung von Satzverbindungen, Satzgefügen und asyndetischen komplexen Sätzen und auf der zweiten die Gliederung in Satzverbindungen mit offener und geschlossener Struktur und in Satzgefüge mit gegliederter und nichtgegliederter Struktur. Die weitere Klassifizierung erfolgt dann nach semant. Kriterien.

Der *propositional-semantic Aufbau* des komplexen russ. Satzes basiert prototypisch auf der Beziehung zwischen zwei Propositionen. Diese Beziehungsbedeutung ist vergleichbar mit der Semantik der Syntagmen, die sich ebenfalls aus der Relation ihrer Konstituenten zueinander ergibt. Die *Polypropositionalität* des komplexen Satzes resultiert einerseits aus der Semantik der beiden propositionalen Einheiten und andererseits aus ihrer Beziehung zueinander. Diese Relationssemantik macht die spezifische Qualität des komplexen Satzes im Vergleich zu einer Aneinanderreihung von einfachen Sätzen aus. Die Anzahl der Propositionen im komplexen Satz kann größer als die Menge der prädikativen Einheiten sein. Prototypisch enthält ein komplexer Satz minimaler Struktur drei Propositionen: zwei Ereignispropositionen, die von den beiden (nichterweiterten) prädikativen Einheiten bezeichnet werden, und eine relationale logische Proposition, die auf der Semantik der Beziehung zwischen den beiden Sachverhalten basiert. Diese Beziehung kann als zweistelliges logisches Prädikat verstanden werden, deren beide Argumente Propositionen sind. Das relationale logische Prädikat wird konstruktiv-syn-

takt nicht durch eine prädikative Einheit formell realisiert, sondern explizit durch ein Konnektiv ausgedrückt, oder es ergibt sich aus der Beziehung zwischen den durch die beiden prädikativen Einheiten bezeichneten Sachverhalte implizit (vgl. 3.4.)

Im peripheren Bereich der komplexen Sätze, im Rahmen der Typen, die propositional-semantic den einfachen Sätzen nahestehen, gibt es auch Satzgefüge mit nur zwei Propositionen. Das sind einerseits Kompletivsätze und andererseits Attributsätze. Beide Satzgefüge weisen keine logische Proposition auf, sie enthalten auch keine Konjunktion, die eine konkrete relationale semantic Beziehung widerspiegelt. Der bipropositionale Charakter der Kompletivsatzgefüge und Attributsatzgefüge erklärt sich aber aus unterschiedlichen Gegebenheiten. In den Kompletivsatzgefügen enthält der Nebensatzteil eine Ereignisproposition und der Hauptsatzteil eine modale Proposition, die eine Stellungnahme des Sprechers zum im Nebensatzteil bezeichneten Sachverhalt betrifft (*Я думала, что меня по-настоящему здесь никто не любит*). In den Attributsatzgefügen liegen zwei Ereignispropositionen vor: die des Hauptsatzteils und die des Nebensatzteils. Letztere wird einem Gegenstand des Sachverhalts der Hauptsatzproposition als Merkmal zugeschrieben (*Дело, которым она занимается уже целую неделю, надо срочно закончить*).

Wesentliches Charakteristikum des *aktuell-informationalen Aufbaus* des komplexen Satzes ist seine kommunikative Ganzheitlichkeit, d. h. ein komplexer Satz mit minimaler Struktur verfügt in der Regel über einen Thema-Rhema-Nexus. In dieser Hinsicht ist der komplexe Satz mit dem einfachen Satz vergleichbar, der ebenfalls als in sich geschlossene kommunikative Einheit funktioniert. Die als konstruktiv-syntakt. Konstituenten des komplexen Satzes auftretenden prädikativen Einheiten besitzen diese kommunikative Geschlossenheit nicht, was formell in der Intonationskontur und im Satzakzent sichtbar wird. Die in der Abfolge erste prädikative Einheit weist gewöhnlich einen weiterführenden Intonationsverlauf auf, womit auf die fehlende informational-semantic Selbständigkeit verwiesen wird. Der Satzakzent fällt in stilist. neutralen Realisierungen auf das Ende der zweiten prädikativen Einheit, die eine konklusive Kadenz kennzeichnet.

Die informationale Struktur des komplexen Satzes manifestiert sich außerdem in der Abfolge der prädikativen Einheiten. In bestimmten Typen kann ihre Stellung durch die Semantik des komplexen Satzes bedingt sein, wie z. B. in den konsekutiven Satzgefügen. Andere Typen von komplexen Sätzen sind in bezug auf die Abfolge der prädikativen Einheiten elastisch, so kann z. B. in temporalen Satzgefügen der Nebensatzteil in Anteposition oder in Postposition stehen, je nachdem, ob er in der konkreten Konsituation als Thema oder als Rhema fungiert.

Die *pragmatisch-semant. Struktur* kann in bestimmten komplexen Sätzen markiert sein. Das sind Konstruktionen, die durch eine prädikative Einheit einen Sachverhalt und durch die zweite prädikative Einheit die Einstellung des Produzenten der Äußerung zu diesem Sachverhalt bezeichnen, vgl.:

- (71) *Мне показалось, что Татьяна тонко чувствует красоту этой музыки.*
 (72) *Я спросил Комлева, где и когда он окончил университет.*
 (73) *Мне бы очень хотелось, чтобы Валя подальше осталась у нас в гостях.*

In diesen Satzgefügen bezeichnet nur der Nebensatzteil eine Ereignisproposition, der Hauptsatzteil hingegen enthält eine modale Proposition, die allein die Einstellung des Sprechers zum Sachverhalt der Nebensatzproposition wiedergibt, und zwar eine Vermutung, eine Frage oder einen Wunsch.

3.2. Die Satzverbindung

Die russ. Satzverbindungen gliedern sich konstruktiv-syntakt. in zwei Gruppen. Satzverbindungen mit offener und Satzverbindungen mit geschlossener Struktur.

Die *Satzverbindungen mit offener Struktur* können auf Grund der Gleichheit ihres Aufbaus durch zusätzliche prädikative Einheiten erweitert werden. ihre Anzahl ist nicht begrenzt. Zu diesen Satzverbindungen gehören zwei semant. Typen: die numerativen und die disjunktiven Satzverbindungen.

Die *numerativen Satzverbindungen* zählen Sachverhalte auf, die entweder gleichzeitig oder aufeinander folgend ablaufen. Die Konjunktion (*и ... и, ни ... ни*) erscheint zu Beginn jeder prädikativen Einheit, sie kann aber auch wegen der konstruktiv-syntakt. Gleichwertigkeit der prädikativen Einheiten eliminiert werden, vgl.

- (74) *И воздух тут чистый, и солнце светит, и птицы поют, и ягоды - поспевают.*
 (75) *Воздух тут чистый, солнце светит, птицы поют, ягоды поспевают.*

Die *disjunktiven Satzverbindungen* benennen Sachverhalte, die einander ausschließen (gekennzeichnet durch die Konnektive *или ... или, либо ... либо, не то ... не то, то ли ... то ли*) oder in der Folge abwechseln (*то ... то*), vgl.

- (76) *Или вы ко мне приедете, или я приеду к вам, или мы встретимся у Антона Павловича.*
 (77) *То падает мокрый снег, то выглядывает солнце, то идет дождь.*

In den *Satzverbindungen mit geschlossener Struktur* sind die beiden prädikativen Einheiten in einer Weise semant. aufeinander bezogen, daß sie eine Erweiterung durch gleichartige Konstruktionen nicht ermöglichen.

Hierzu gehören vier semant. Typen: die kopulativen, adversativen, explikativen und gradierenden Satzverbindungen, vgl.

- (78) *В доме все утихло, и дети быстро заснули.*
 (79) *Парламент не согласился с этим предложением, а президент высказался за него.*
 (80) *Здание университета значительно расширено, а именно пристроен новый флигель филологического факультета.*
 (81) *Не только дети должны понимать отцов, но и отцы детей.*

3.3. Das Satzgefüge

Die russ. Satzgefüge gliedern sich konstruktiv-syntakt. in zwei Gruppen: Satzgefüge mit gegliederter und Satzgefüge mit nichtgegliederter Struktur.

Die *Satzgefüge mit gegliederter Struktur* sind dadurch gekennzeichnet, daß der adverbiale Nebensatzteil nicht prädiktabel ist und sich auf den gesamten Hauptsatzteil bezieht. Die weitere Einteilung erfolgt nach der Semantik der Beziehung zwischen der Hauptsatzproposition und der Nebensatzproposition, die durch eine Konjunktion formell signalisiert wird. Auf dieser Grundlage werden temporale, kausale, konditionale, konzessive, konsekutive, finale und komparative Satzgefüge unterschieden. Zu den gegliederten Satztypen sind auch die Satzgefüge mit progredienter Nebensatzproposition (vgl. Beispiel (89)) zu rechnen, die sich durch eine spezifische Struktur und Verknüpfung auszeichnen. Die progrediente Nebensatzproposition ist ebenfalls nicht prädiktabel, sie wird aber nicht durch eine Konjunktion, sondern durch ein Relativpronomen eingeleitet, das sich auf die ganze Hauptsatzproposition bezieht.

Folgende Beispiele seien angeführt:

- (82) *Когда она на него смотрела, ее черные глаза смеялись.*
 (83) *Рита оделась тепло, потому что на улице заметно похолодало.*
 (84) *Я пришла бы к тебе еще сегодня, если бы ты меня пригласил.*
 (85) *Хотя было уже часов девять, на улице еще была тропическая жара и невыносимая духота.*
 (86) *Отец шел быстрыми и большими шагами, так что Саша с трудом поспевал за ним.*
 (87) *Мальцева отправили в посольство, чтобы он получил визу для поездки в Германию.*
 (88) *Молодая женщина пела прекрасно, как будто окончила консерваторию.*
 (89) *Мой сосед говорил долго и много, что с ним редко случалось.*

Die *Satzgefüge mit nichtgegliederter Struktur* sind dadurch charakterisiert, daß der Nebensatzteil prädiiziert wird, und zwar durch ein Verb (bzw.

dessen Ersatzformen), ein Nomen oder ein kataphorisches Pronomen. Durch diese unterschiedlichen Antezedentien ergeben sich die jeweiligen semant. Ausprägungen der nichtgegliederten Satzgefüge: die Kompletivsätze, die Attributsätze und jene adverbialen Satzgefüge, die standardsprachlich auf einer korrelativen Struktur basieren (Lokalsätze, Modalsätze).

Die *Kompletivsatzgefüge* bestehen zunächst aus einem Hauptsatzteil, der ein Verb der mentalen Tätigkeit (*verba dicendi, sentendi, putandi, percipiendi, cognitandi et affectuum*) bzw. ein entsprechendes Prädikativum enthält, das in seiner rechten Valenz kein gegenständliches Objekt, sondern die notwendige Ergänzung durch eine Sachverhaltsproposition verlangt, die durch den Nebensatzteil ausgefüllt wird. Insofern gibt der Nebensatzteil einen Sachverhalt wieder, der von der modalen Proposition durch die Formulierung der Sprecherposition im Hauptsatzteil modifiziert wird.

Der Nebensatzteil kann durch eine Konjunktion (*что, чтобы, будто*) eingeleitet werden:

(90) *Лиза думала, что Миронов не виноват и что зря его обвиняют.*

Die Konjunktion *ли* verweist darauf, daß der Sachverhalt des Nebensatzteils in Frage gestellt wird.

(91) *Прокурор спросил, действительно ли Корвина все время жила у Всеволодовых в Белгороде.*

Relativpronomen in konnektiver Funktion wie *что, где, когда* zeigen an, daß der Nebensatzteil nicht einen Sachverhalt insgesamt benennt, sondern Gegenstand, Ort, Zeit usw. des Sachverhalts akzentuiert.

(92) *Незнакомец рассказывал, где он переночевал и куда он обратился за помощью.*

Wenn die rechte Valenzposition im Hauptsatzteil durch ein Kataphorikum besetzt ist, tritt die prozessuale Bedeutung der mentalen Tätigkeit, der Produktion, Aufnahme und Verarbeitung von Informationen, in den Vordergrund. Deshalb liegt hier eine Ereignisproposition vor, in die an der Stelle des Kataphorikums eine zweite Sachverhaltsproposition eingebettet wird.

(93) *Ирина говорила о том, что она думала о Левине и почему она его больше не любит.*

In den *attributiven Satzgefügen* wird eine nominale Konstituente im Hauptsatzteil durch die Sachverhaltsbeschreibung des Nebensatzteils in ihrem Referenzbereich eingegrenzt. Der Nebensatzteil besetzt dabei eine nichtkonstitutive Position in der konstruktiv-syntakt. Struktur des Hauptsatzteils. Als Konnektive treten Relativpronomen (*который, какой, чей, что*) und Relativadverbien (*где, куда* usw.) auf.

Die prototypischen Konstruktionen dieser Satzgefüge sind die *restriktiven* Attributsätze. Ihre restringierende Funktion ist daran zu erkennen, daß beim nominalen Antezedens im Hauptsatzteil ein kataphorisches Pronomen stehen kann, ohne daß sich die Semantik des Satzgefüges ändert.

(94) *Специальные призы на фестивале получили (те) молодые исполнители, которые сумели завоевать сердце публики.*

Bei den *deskriptiven* Attributsätzen ist der Nebensatzteil nur konstruktiv-syntakt. dem nominalen Antezedens subordiniert. Propositional-semant. stellt er eine zusätzliche Information in Form einer Sachverhaltsbeschreibung dar. Hier kann kein Kataphorikum beim Antezedens im Hauptsatzteil stehen.

(95) *Ольга смотрела на огца, который пересыпал семечки из одной горсти в другую.*

In den *explikativen* Attributsätzen wird der Nebensatzteil nicht durch ein Relativum, sondern durch die Konjunktion *что* eingeleitet, die sich konstruktiv-syntakt. auf ein Verbalabstraktum bezieht, das einen Sachverhalt benennt. Dieser periphere Typ der Attributsätze ist propositional-semant. mit den Kompletivsätzen zu vergleichen.

(97) *Надежда, что успеем закончить проект в срок, не оправдалась.*

Die *substitutiven* Attributsätze haben im Hauptsatzteil als Antezedens kein Substantiv, sondern ein kataphorisches Pronomen, das nicht determiniert, sondern durch die Sachverhaltsbenennung im Nebensatzteil substituiert wird.

(98) *Булавский старался делать то, что ему было поручено в этот день.*

Bei der semant. Einteilung der gegliederten Satzgefüge mit den verschiedenen adverbialen Bedeutungen werden zwei Typen nicht ausgegliedert, weil sie in der Standardsprache eine korrelative Struktur aufweisen und damit unter die nichtgegliederten Satzgefüge fallen. Das betrifft die *Lokalsatzgefüge* und die *Modalsatzgefüge*.

(99) *С прошлого года Павел Семенович живет там, где работает и живет его дочь.*

(100) *Больной делает все так, как посоветовал ему главный врач.*

3.4. Der asyndetische komplexe Satz

Komplexe Sätze ohne Konnektiv sind besonders für die umgangssprachliche Variante der russ. Standardsprache charakteristisch. Eine Differenzierung zwischen koordinativer und subordinativer Verknüpfung ist hier formell nicht gegeben. Asyndetische komplexe Sätze können einen typisierten oder nichttypisierten Aufbau aufweisen. Typisierte Strukturen werden z. B. durch ein Kataphorikum oder eine Leerstelle in der ersten prädikativen Einheit gekennzeichnet, vgl.

(101) *Я уверен в одном: книга будет читаться с интересом.*

(102) *Было ясно: к сроку работу не закончить.*

Nichttypisierte asyndetische komplexe Sätze lassen sich nur semant. kennzeichnen, z. B. durch den Ausdruck der Bedingung in der ersten prädikativen Einheit und den der Folge in der zweiten, vgl.

(103) *Волков бояться – в лес не ходить.*

4. Syntaxkonzeptionen

4.1. Vorbemerkungen

Die vorangehende Darstellung und Beschreibung der Syntax der russ. Sprache der Gegenwart stützt sich sowohl auf traditionelle Begriffe als auch auf neuere Erkenntnisse der Syntaxforschung. Im folgenden sollen einige Entwicklungslinien und grundlegende Einflüsse der einzelnen Schulen und Richtungen in einem kurzen Überblick kritisch dargestellt werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei einerseits der russ. Grammatiktradition gelten, andererseits dem Vergleich von neueren russistischen Syntaxkonzeptionen. Die Beschränkung auf eine knappe Übersicht der Anfänge der russistischen Syntaxforschung vom 16.–19. Jh. auf die Darstellung der wichtigsten syntakt. Begriffe in der Akademiegrammatik (1970) – unter Bezugnahme auf die Konzeptionen VINOGRADOVS (AG 1960) und PEŠKOVSKJUS – und schließlich auf das Modell von ZOLOTOVA (1973, 1988), wurde durch den zur Verfügung stehenden knappen Raum diktiert. Als Selektionskriterium für die hier behandelten Syntaxkonzeptionen bot sich v. a. die in einem Handbuch gegebene Vergleichbarkeit der Konzeptionen an. Zu bedauern bleibt, daß eine Darstellung des in PADUČEVA (1974) entwickelten und bis in die neuere Zeit (PADUČEVA 1996) hineinreichenden satzsemant. Ansatzes ebenso unterbleiben mußte wie eine Analyse der syntakt. Semantik bei BOGUSLAVSKU (1985; 1996) und IOMDIN (1990) (dazu vgl. SCHMIDT/LEHFELDT 1995, 335ff.). Auch der logische Ansatz bei ARUTJUNOVA (1976; 1988) bzw. ARUTJUNOVA/SIRJAEV 1983 mußte übergangen werden. Auf eine Darstellung früherer formaler Modelle wurde dagegen verzichtet, weil sie an anderer Stelle bereits gegeben wurde (vgl. WEISS 1984 und Beitrag 5.1.) und weil sie für die weitere Rezeption als eher marginal einzustufen sind (KULAGINA, REZIN, ŠAUMJAN, vgl. SCHRENK 1984). Eine Analyse der neueren Entwicklungen in der generativen Syntax CHOMSKYSCHER Prägung ist dagegen in der nationalen Russistik kaum darstellbar, ganz im Gegensatz zu ihrer Rezeption in der dt. (vgl. dazu KOSTA 1992; JUNGHIANNIS 1994) oder in der amerikan. Russistikforschung (vgl. dazu BABBY 1980; BAILYN 1995; BROWN 1996; FRANKS 1995; KING 1995).

4.2. Zu den Anfängen der Syntaxforschung in Rußland

Zu den Vorläufern der grammat. Darstellung des russ. Satzes gehören die ab Ende des 16. Jh. in Rußland oder in anderen Ländern gedruckten Grammatiken des Ksl. (ZIZANU 1596; ADELPHOTES 1591; SMOTRYC'KYJ 1619; KRIZANIĆ 1666). Syntax wird hier als Wortartenverknüpfungslehre der acht bis zehn 'partes orationis' gemäß der griech.-latein. Grammatiktradition begriffen (vgl. KOSTA 1988). Wie stark sich diese grammat. Tradition hielt, beweist der Umstand, daß noch in der russ. Akademiegrammatik von 1802 eine analoge Behandlung der Syntax als Wortartenverknüpfungslehre (словосочинение) belegt ist (vgl. SCHÜTRUMPF 1984). Gleiches gilt im wesentlichen noch für die ersten russ. Grammatiken des 17. und 18. Jh. (LUDOLF 1696; SCHWANWITZ 1730; ADODUROV 1731) sowie für die *Rossijskaja grammatika* von LOMONOSOV (im folgenden LRG 1755/57).

Auch in der 1696 in Oxford erschienenen *Grammatica russica* von LUDOLF wird Grammatik noch als Lehre von den acht Redeteilen verstanden. Obwohl in LUDOLFS Grammatik der Einfluß der gesprochenen Umgangssprache Moskaus spürbar ist und syntakt. Fragen ein gewisser Platz eingeräumt wird, so z. B. der Verbindung von Wörtern zu größeren Einheiten und Abschnitten der Rede, fehlt diesen Arbeiten ein „einheitlicher syntaktischer Kern“ (VINOGRADOV 1958, 11). Zu beachten ist ferner eine durch die Untersuchungen von KEIPERT entdeckte zweite Linie der russ. Grammatikbeschreibung vor LOMONOSOV, die die *Teutsche Grammatica* (SPb. 1730) von SCHWANWITZ repräsentiert (vgl. u. a. KEIPERT 1983, 1987). Der dritte Teil, die Syntaxis, versteht sich, der antiken Tradition folgend, als Lehre von der Wortverbindung und nicht als Satztheorie (KEIPERT 1983, 97).

In den *Anfangsgründen der russischen Sprache* von ADODUROV 1731 beschränkt sich der Syntaxteil auf drei Seiten (S. 46–48) und behandelt im wesentlichen Probleme der Rektion und Kongruenz, kommt also im Vergleich mit den anderen Teilen der Grammatik viel zu kurz (vgl. SCHÜTRUMPF 1983, 51).

In LOMONOSOV'S LRG (1755/77) wird die Syntax auf 25 Seiten behandelt (554–578, §§469–592). Während Syntax im engeren Sinne als Lehre von der Wortverbindung (учение о сочинении частей слова, речи) in bezug auf Rektion, Kongruenz und teilweise Wortstellung in LRG (1755/77) behandelt wird, ist eine *Theorie des einfachen Satzes* (предложение) unter dem Einfluß der Urteilstheorie CHRISTIAN WOLFF'S bzw. der philosophischen Grammatik von PORT-ROYAL (1660) bereits in LOMONOSOV'S *Rhetorik* (1748) entwickelt worden (vgl. FREIDHOF 1988). In der *Rhetorik* wird die *Theorie des einfachen Satzes* mit der logischen Urteilstheorie (рассуждение) in Verbindung gebracht.

Zentral sind hier die Begriffe *einfache Ideen* (простые идеи), *zusammengesetzte Ideen* (сложные идеи) und *Urteile* (рассуждения) als Kategorien der leichten theoretischen bzw. logischen Ebenen. Dem logischen Begriff *Urteil* (рассуждение) entspricht in der Grammatik der syntakt. Begriff *Satz* (предложение), der sich aus einem *υποκείμενον / subiectum* (подлежащее) und einem *κατηγορούμενον / praedicatum* (сказуемое) zusammensetzt. Diesen der ARISTOTELISCHEN Rhetorik entnommenen logischen Grundeinheiten entsprechen auf der Ebene der Sprache die Wortarten, wobei Nomina (имена) die sprachliche Abbildung der Dinge (изображения словесные вещей) und Verben (глаголы) die sprachliche Abbildung der Handlungen (изображения деяний) darstellen. So wie in der Grundstruktur des Urteils dem subiectum gegenüber dem *praedicatum* eine logische Priorität eingeräumt wird, wird in LRG (1755/77, 418) dem Nomen gegenüber dem Verb eine syntakt. Dominanz eingeräumt (FREIDHOF 1988, 274). In seiner *Rhetorik* (LOMONOSOV 1748/1952, 118) unterscheidet LOMONOSOV sog. *assertorische* und *negierende Sätze* (утвердительные и отрицательные предложения). Diese Unterscheidung gehört zu den Topoi der rationalen Grammatikkonzeption von PORT-ROYAL (1660, I, 103).

und gründet sich auf einer analogen Dichotomie bei ARISTOTELES, der im Rahmen der Urteile (und Sätze) zwischen *apophasis* (Negation) und *kataphasis* (Affirmation) unterscheidet (vgl. FREIDHOF 1988, 275).

Komplexe Sätze werden im Rahmen der „Periodenlehre“ als Kategorien der Rhetorik behandelt. In der kürzeren Fassung der Rhetorik (LOMONOSOV 1743) finden sich auch einige wertvolle Hinweise zu stilistischen Fragen der Wortstellung sowie zur syntakt. Synonymie durch verschiedene Transformationstypen (vgl. VINOGRADOV 1958, 31).

Einen weiteren Schritt in Richtung auf eine wissenschaftliche Darstellung der Syntax macht in seiner *Rossijskaja grammatika* (1783–88) BARSOV (im folgenden BRG 1783–88). In dieser unter deutlichem Einfluß von JOHANN CHRISTOPH ADELUNGS *Umständlichem Lehrgebäude der Deutschen Sprache* (1782) (im folgenden UL) stehenden Grammatik (vgl. KOSTA 1988) wird der Syntax ein ganzes Drittel des Buches gewidmet. „Syntax“ (словосочинение) ist darin einerseits die traditionelle *Wortfügungslehre*, andererseits eine auf die *Theorie des Urteils* gründende Satztheorie, in der entsprechend der ARISTOTELISCHEN Unterscheidung von *ὑποκείμενον* / *subiectum* (подлежащее) und *κατηγορούμενον* / *praedicatum* (сказуемое) der Satz begrifflich abgegrenzt wird. Anders als in LRG (1755/57) wird hier jedoch als Definendum des Satzes ein funktional-kommunikatives Kriterium hinzugezogen, indem der Satz als eine einen „Sinnszusammenhang bildende Einheit miteinander verknüpfter Wörter und Redeteile“ definiert wird.

Damit erinnert diese Satzdefinition an einige funktionale Konzeptionen heutiger Satztheorien (vgl. 4.7.):

„А. Изъясненія. I. Словосочиненіе (Syntaxis) учить разные слова, или части речи, правильно, и съ употребленіемъ въ языкѣ принятымъ сходственно, соединять въ одну речь, полный или хотя некоторый смыслъ имеющую“ (BRG 1783–88, V, 153).

Wichtig ist die Unterscheidung von logischem und grammat. Subjekt, die BARSOV möglicherweise von ADELUNG übernommen hat. Das Subjekt ist entweder das wahre (logische) oder das künstliche (grammat.). Für die Unterscheidung zwischen logischem und grammat. Subjekt verwendet ADELUNG ein Positionskriterium. Wenn durch die Inversion ein Teil des Prädikats an die Stelle des Subjekts gerückt wird, ist dieser Teil als grammat. Subjekt zu betrachten. Die Übernahme der Begriffe logisches vs. grammat. Subjekt durch BARSOV dokumentiert die folgende Stelle, in der analog zu ADELUNG Fälle der Inversion zum Zwecke der Topikalisierung angeführt werden. Zur Distinktion von logischem und grammat. Subjekt macht BARSOV ebenfalls ein Wortstellungskriterium geltend:

„2. О Подлежащемъ и Сказуемомъ въ особенности. а. Подлежащее по строгости логической полагается по наибольшей части прежде сказуемаго, на пр. Богъ есть всесильнъ, какъ то и во всехъ предъ симъ предложенияхъ видимо. б. Но въ грамматическомъ или общемъ употребленніи столь же часто поставляется сказуемое въ первомъ а подлежащее въ последнемъ месте на пр. Всесильнъ есть Богъ. Впрочемъ грамматическое подлежащее и сказуемое иногда в одномъ и томъ же самомъ предложении, не сходствуетъ съ логическимъ...“ (BRG 1783–88, 155f.).

Eine weitere Unterscheidung, die BARSOV in die Syntax als wichtige konzeptuelle Erkenntnis für die gegenwärtige Syntaxforschung eingeführt hat, ist die ebenfalls von ADELUNG übernommene Unterscheidung von genereller, natürlicher Wortfolge (общий, естественный порядок) (gemäß der logischen Struktur Subjekt Prädikat-Objekt) und spezieller, freier Wortfolge (особенный, свободный порядок) Entsprechend dieser wichtigen Erkenntnis werden auch Regeln der Topikalisierung bzw. Fokussierung mit den Mitteln der Umstellung der natürlichen Wortfolge erwähnt:

„4. Одно конервухъ изъясняется постановленіемъ такого выразительного реченія въ самомъ начале речи; причеъмъ прочія слова того же самаго предложения, по вольности особеннаго порядка въ словосочиненіи разными образами располагаются, на пр. Я говорилъ тебе или Я тебе говорилъ, т.е. не иной кто. Тебѣ я говорилъ, или Тебѣ говорилъ я, т.е. не иному кому. Говорилъ я тебе, или Говорилъ тебе я, т.е. не уморчалъ.“

Eine weitere Möglichkeit der aktuellen Satzgliederung sei die Hervorhebung eines bestimmten Satzglieds mit Hilfe der Intonation. BARSOV spricht in diesem Zusammenhang auch von grammat. Emphase (Emphasis grammatica). „т.е. произнесение одного реченія нѣсколько возвышеннымъ голосомъ“ (BRG, 163).

Zu erwähnen ist, daß BARSOV neben den bereits genannten Erkenntnissen zur aktuellen Satzgliederung auch die *Konzeption des komplexen Satzes* in die russ. Syntaxtheorie eingeführt hat (vgl. dazu näher VINOGRADOV 1958, 65ff.).

Wir können hier nicht im einzelnen auf weitere Grammatiken des 18. und 19. Jh. eingehen, die auf die Konzeptionen der gegenwärtigen Syntaxforschung einwirkten. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß die Konzeption der eingliedrigen und zweigliedrigen Strukturmuster im wesentlichen auf die Auseinandersetzung im 19. Jh. zurückgehen (vgl. die Diskussion bei VINOGRADOV 1958, 330ff. zu A. A. POTEBNJA und A. V. POKOV).

In den Arbeiten von LOMONOSOV, BARSOV, POTEBNJA, PEŠKOVSKIJ, PETERSON und ŠACHMATOV wurden im unterschiedlichen Ausmaß und in unterschiedlicher Gewichtung formale, logische und psychologische Aspekte der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Syntax hervorgehoben. Die Begriffe Satzglieder, Wortfügungen, Prädikativität, Strukturierung des Satzes in Phrasen bzw. Syntagmen (составы) u. a. wurden schon als sprachwissenschaftl. Produkte des 18. und 19. Jh. in die Syntaxtheorie des 20. Jh. eingebracht. Jedoch bildeten konzeptionelle Modifizierungen in der theoretischen Diskussion des 20. Jh. auf dem Raster der Strukturalismus-, Funktionalismus- und Generativismus-Diskussionen eine Weiterführung und Verfeinerung der syntakt. Begriffe, Methoden, Konzeptionen und Erkenntnisziele.

Die offizielle sowjet. Syntaxforschung hat sich lange Zeit der wissenschaftlichen Diskussion mit dem Strukturalismus und Generativismus verschiedenster Couleurs aus bekannten Gründen enthalten (vgl. den Beitrag 5.3.). Konzeptionelle Modifizierungen im Sinne der Aufnahme neuerer strukturalist. Ideen bringt zum einen die von ŠVEDOVA herausgegebene Akade-

miegrammatik 1970, zum anderen die Konzeption von ZOLOTOVA, auf die im einzelnen eingegangen werden soll.

4.3. Funktional-deskriptive Syntaxkonzeptionen in der Akademiegrammatik von 1970

4.3.1 Zielsetzung

Die von ŠVEDOVA, KOVTUNOVA und BELOŠAPKOVA bearbeitete Syntax in der Akademiegrammatik von 1970 will, im Gegensatz zur Syntaxkonzeption der Akademiegrammatik von 1953/54, keine normative, erschöpfende Darstellung der russ. Syntax sein, sondern versteht sich als eine für wissenschaftliche Zwecke konzipierte deskriptive Syntax. Insofern scheint sie der in SCHRENK (1984, 257–259) dargestellten Akademiegrammatik 1953/54 weit überlegen. Dies gilt auch gegenüber der rein normativen und in vielen Fällen inkonsistenten Darstellung der Syntax in der Akademiegrammatik von 1980, die gegenüber der Akademiegrammatik von 1970 konzeptionell einen Rückschritt bedeutet. Wir konzentrieren uns hier im folgenden auf die Akademiegrammatik 1970.

In der Akademiegrammatik 1970 werden zum ersten Mal abstrakte Satz-schemata bzw. Satzmodelle gegeben, die den russ. Satz nach seiner Struktur, Funktion und den realen Vorkommen erfassen und klassifizieren. Neben einer Beschreibung der Strukturmuster (структурные схемы предложения) und ihrer Paradigmatik (парадигматика предложения) werden auch die Begriffe Satzdeterminante und Satzmodalität eingeführt, denen sich eine detaillierte Beschreibung der Wortstellung auf der Basis der Thema-Rhema-Gliederung anschließt.

4.3.2. Subordination

Unter *Subordination* (подчинительная связь слов) wird eine formal-grammat. Relation der Abhängigkeit zwischen zwei Wörtern im Syntagma verstanden, durch die die Form des lexikal. abhängigen Wortes (грамматически зависимое слово, im folgenden *Rectum*) durch die kategorialen Eigenschaften des Kernwortes (грамматически главенствующее слово, im folgenden *Regens*) determiniert wird. Das Regens bestimmt sowohl die Form des abhängigen Wortes als auch die Art der subordinativen Verknüpfung. Die subordinative Verknüpfung zwischen Regens und Rectum wird als Kongruenz (согласование), Rektion (управление) oder Adjunktion (примыкание) formell am abhängigen Wort (Rectum) realisiert.

Die subordinativen Relationen innerhalb eines Syntagmas lassen sich als gerichtete Relationen beschreiben. Jede solche subordinative Relation wird nicht nur durch die formalen Eigenschaften des Regens, sondern auch durch semant. Relationen (смысловые отношения) bestimmt. In diesem Zusammenhang ist der Begriff *kategoriale Eigenschaft* des Regens zu erwähnen. Die kategorialen Eigenschaften des Regens legen die formalen Eigenschaften des Rectum fest, besser gesagt: das Rectum unterwirft sich den vom Regens

ausgehenden Forderungen (1970, 486). Zu den kategorialen Eigenschaften werden die Wortartzugehörigkeit sowie grammat. Kategorien (einschließlich Morphemstruktur) und lexikal. Semantik gezählt. Die subordinative Verbindung kann entweder durch sämtliche kategorialen Eigenschaften des Regens oder nur durch Teile von ihm bestimmt werden. So stellt im Beispiel *всехать в лес* das Verb *всехать* das Regens dar. Dessen kategoriale Eigenschaften resultieren aus der Kombination der allgemeinen Bedeutung der jeweiligen Verbalklasse (hier Klasse der Prozeßverben), der Wortbildungsbedeutung (signalisiert durch das Präfix *в-*) und der Zugehörigkeit zur lexikal.-semant. Klasse der Verben der Fortbewegung. In Syntagmen vom Typ *новый дом, ехать быстро, стоять у берега* wird dagegen die subordinative Verbindung lediglich durch die allgemeinen kategorialen Eigenschaften des Regens bestimmt (1970, 437).

4.3.3. Kongruenz, Rektion, Adjunktion

In der russistischen Syntaxtradition werden die Begriffe *Kongruenz*, *Rektion* und *Adjunktion* in der Regel auf subordinative Syntagmen angewandt. Diese Tradition geht auf PEŠKOVSKI (1934, 55) zurück, der allerdings auch die Subjekt-Prädikat-Beziehung als subordinative Relation auffaßt, bei der das Prädikat vom Subjekt abhängig ist. Die grammat. Relation der Subordination (подчинение, подчинительная связь) ist eine unidirektionale, irreversible Relation zwischen einem abhängigen Wort (Rectum) und einem Kernwort (Regens). Das Gegenstück zur Subordination stellt die Koordination (сочинение) dar, die eine bidirektionale, reversible grammat. Relation ist. Kongruenz, Rektion und Adjunktion sind gerichtete Relationen, die parallel zur Richtung der grammat. Subordination verlaufen. Die Subordinationsbeziehung findet im abhängigen Wort (Rectum) ihren formalen Ausdruck.

Eine wesentlich engere Konzeption als die PEŠKOVSKI'S ist die von VINOGRADOV, wie sie in der neu aufgelegten Akademiegrammatik (1960) als Nachdruck der Akademiegrammatik (1952–54) vorgelegt worden ist. Im Unterschied zu PEŠKOVSKI beschränkt VINOGRADOV nämlich die Begriffe Kongruenz, Rektion und Adjunktion ausschließlich auf die sog. Syntagmen (словосочетания). Prädikative Wortverknüpfungen werden somit nicht zu den subordinativen Syntagmen gerechnet. Zu den Syntagmen gehören solche grammat. Verbindungen, die mindestens zwei autosemant. Einheiten umfassen. Kongruenz, Rektion und Adjunktion werden von VINOGRADOV rein formell bestimmt, d. h. ohne Rücksicht auf die in einem Syntagma ausgedrückten satzsemant. Relationen. Die konstruktiven Eigenschaften eines Syntagmas werden durch den morpholog. Bau des Regens bestimmt (vgl. SCHMIDT/LEHFFELDT 1995, 254ff.).

Kongruenz (согласование) heißt in der Akademiegrammatik (1970) Subordination der abhängigen Konstituente der Wortfügung durch Angleichung ihrer Formen an die des Regens. Die abhängige Konstituente stimmt in den morpholog. Kategorien Genus, Kasus und Numerus mit dem Regens überein. Es wird zwischen *totaler* und *partieller Kongruenz* (полное vs. неполное согласование) unterschieden. Bei der *totalen Kongruenz* werden ein Adjektiv, ein Pronomen, ein Zahlwort oder ein Partizip an das grammat. Regens (in der Regel Substantiv) nach den grammat. Formen des Genus, Numerus und Kasus angeglichen: *новый дом, нового дома, новому дому...*; *пятое число, пятому числу...*; *весь народ, всего народа*, usw. Bei der *partieller Kongruenz* bzw. unvollständigen Kongruenz kann sich die Angleichung entweder an die Formen des: 1) Numerus und Kasus (*новые дома, город Москва, наша врач*) oder an die des 2) Genus und Numerus (*с женщиной по имени*

Варвара) oder an die des 3) Numerus (*на магистрали Москва-Горький*) oder an die des 4) Kasus (*тысячью восьмьюстами пятьюдесятью семью солдатами*) des Regens beziehen.

Rektion (управление) heißt Subordination der abhängigen Wortform in einer obliquen Kasusform aufgrund der kategorialen Eigenschaften des Regens (Verbs, Nomens oder Komparativs). Zwischen dem Regens und dem Rectum werden dabei determinierende, Objekt-, Subjekt- bzw. kompletive Relationen eingegangen (1970, 486). Die abhängige Wortform mit Objektfunktion wird entweder als direkte oder indirekte bezeichnet. Bei der direkten Objektbeziehung geht das Merkmal des Regens (d. h. Handlung oder Eigenschaft) unmittelbar auf das Rectum über, bei der indirekten Objektbeziehung wird dieses Merkmal indirekt (oft adverbial) übertragen. Kompletive Beziehungen zeichnen sich dadurch aus, daß das Rectum das Rectum zur semant. oder morpholog. Vervollständigung nutzt. Es kann nie absolut stehen, vgl.: *слыть знатком, спуститься с горы*.

Im Rahmen der Rektion wird zwischen sog. *starker* und *schwacher Rektion* (*сильное* und *слабое управление*) unterschieden. Als Kriterium für diese Unterscheidung gilt die Prädikabilität/Nichtprädikabilität des Rectum durch die kategorialen Eigenschaften des Regens in absoluter Verwendung (1970, 487f.), im Falle der starken Rektion werden ferner variable und nichtvariable Objekt- bzw. kompletive Beziehungen angenommen. Als Beispiel für die starke Rektion des Verbs seien genannt *избирать кого-что-н., достигнуть чего-н., соответствовать чему-н.*, als Beispiele für die schwache Rektion des Verbs seien genannt *прострелить фуражку врагу, смотреть кому-н. в глаза*. Problematisch an der Definition der starken Rektion ist u. a. der Umstand, daß neben Fällen der obligatorischen rechten Aktantenbesetzung auch freie Angaben – bzw. in der Terminologie ZOLOTOVA 1988: freie relative Wortformen der Gruppe Ba – vom Typ *подойти к реке* hinzugezählt werden (vgl. 4.4.).

Die *Adjunktion* (примыкание) wird in der Akademiegrammatik 1970 als eine subordinative Relation definiert, deren Regens ein Verb, ein Nomen oder ein Adverb sein kann. Im Hinblick auf die formalen Eigenschaften des Rectum werden zwei Subtypen unterschieden: die echte Adjunktion (*собственное примыкание*), bei der das Rectum ein nichtflektierbares Wort ist, und die *Kasusadjunktion* (*падежное примыкание*), bei der das Rectum ein Substantiv in einem obliquen Kasus (mit Präposition bzw. präpositionslos) ist (1970, 511). Insbesondere Fälle der Kasusadjunktion in nominalen Syntagmen (Typ *крыша дома*) lassen die Vermutung zu, daß gegenüber den entsprechenden Fällen der nominalen Rektion (Typ *цензура, результаты чего-н.*) kein formal-syntakt. Unterschied als Kriterium zugrunde liegen kann, sondern vielmehr ein semant. (1970, 516). Hier zeigt sich, daß eine in der Dependenzgrammatik (TESNIÈRE 1959/1980) angenommene Unterscheidung von Aktanten und Zirkumstanten und später in der Valenztheorie (HELBIG 1982) verfeinerte Gliederung in Aktanten (syntakt. und semant. Valenzen), obligatorische und fakultative Ergänzungen und Angaben (auch bezogen auf das Nomen) in der wissenschaftlichen Akademiegrammatik von 1970 noch nicht ausreichend rezipiert werden konnte (dazu vgl. 4.4.).

4.3.4. Der einfache Satz (простое предложение) und das Strukturmuster (структурные схемы предложения)

Der *einfache Satz* wird hinsichtlich seiner Funktion von anderen, nicht prädikativen syntakt. Konstruktionen (Syntagmen) abgegrenzt. Die wichtigsten Funktionen sind die kommunikative Funktion, d. h. die Mitteilungsfunktion (функция сообщения), und die Prädikativität. Im Unterschied zu kontextgebundenen Äußerungen bzw. zu Syntagmen ver-

fügt der einfache Satz über ein eigenes *Strukturmuster* (darstellbar in einer geschlossenen Klasse von Satztypen) und kann auch kontextlos auf Situationen, Ereignisse, Zustände usw. referieren. Der einfache Satz verfügt ferner über die Kategorien der objektiven Modalität (in der Regel durch den grammat. Satzmodus angedrückt) und des syntakt. Tempus (in der Regel durch das grammat. Tempus markiert), die zusammen mit dem entsprechenden Strukturmuster die grammat. Kategorie der Prädikativität konstituieren.

Das *Strukturmuster* ist ein abstraktes Modell des Satzes, das dem einfachen Satz als einer Einheit des Sprachsystems zugrunde liegt und nach dem eine minimale, vom Kontext unabhängige Mitteilung konstruiert werden kann. Es wird durch die Komponenten, die das konstitutive grammat. Merkmal des Satzes, die Bedeutung der Prädikativität, realisieren, gebildet. Es werden sog. *zweigliedrige* und *eingliedrige Strukturmuster* unterschieden. Die *zweigliedrigen Strukturmuster* (двусоставные предложения) bestehen aus grammat. Subjekt und Prädikat, die als Determinatum und Determinans auftreten und entweder in einer koordinativen Beziehung der formalen Angleichung (Subjekt-Prädikat-Kongruenz im engeren Sinne) stehen oder in einer Beziehung der formalen Nichtangleichung.

Wichtig erscheint uns hier die Erkenntnis, daß Subjekt und Prädikat als gleichrangige syntakt. Partner betrachtet werden (im Unterschied zu der prädikatzentrierten Dependenzgrammatik bzw. zu der Konzeption von PEŠKOVSKIJ, wo das Subjekt im Zentrum steht) und daher keine extensionale Äquivalenz zwischen den Begriffen Kongruenz und Koordination bestehen konnte (1970, 548). Insgesamt werden 10 zweigliedrige (nichtphrasologische) und 23 eingliedrige („subjektlose“ und nominale) Strukturmuster angenommen. In Anbetracht neuerer Erkenntnisse (BIRULIN 1994; GIRAUD-WEBER 1984; ZOLOTOVA 1988; KOSTA 1992), in denen für einige der genannten eingliedrigen Strukturmuster ein formales (expletives) oder sogar referentielles (logisches) Subjekt in einem Kasus obliquus angenommen wird, würde sich eine Reduzierung der Zahl der eingliedrigen Strukturmuster anbieten.

4.3.5. Paradigmatik des einfachen Satzes (парадигматика простого предложения)

Die Paradigmatik des einfachen Satzes besteht aus sieben grammat. Formen: 3 Tempusformen im Indikativ (Präsens, Präteritum und Futur) und 4 Modusformen (Konjunktiv, Obligativ, Optativ und Imperativ). Wichtig erscheint uns die Annahme des Obligativs (долженствительное наклонение), einer Modusform, die vorwiegend in der expressiven Umgangssprache erscheint, und in manchen neueren, semant. orientierten Arbeiten als Konditional, in anderen, formal orientierten, als Imperativ analysiert wird (vgl. CHRAKOVSKIJ 1996). Da wir diesen markierten Typ in unserer Übersicht unter 2.1. nicht erwähnt haben, seien hier zwei Belege genannt: *Сын помогай семье, а ему помочь никто не хочет; строительство будь закончено в срок, а материалов нет*. Diese Konstruktion bezeichnet, daß das, worüber informiert wird, unabhängig vom Willen des Sprechers eintreten muß oder eingetreten ist.

Im Rahmen der Satzparadigmatik werden variative und nichtvariative Formen unterschieden. Variativ sind z. B. die folgenden Optativformen: *пусть бы тишина! хоть бы тишина! лишь бы тишина!* (durch Modifikation der Satzpartikeln); *пусть будет тихо! чтоб было тихо! чтоб тихо!* (durch Kombination von Satzpartikeln und Auxiliärverb).

4.3.6. Wortstellung und Thema-Rhema-Gliederung im einfachen Satz

In Anlehnung an die Arbeiten der Prager funktionalen Schule (FIRBAS, DANEŠ, ADAMEC) wird die Wortfolge in enger Verbindung zur aktuell-informationalen Struktur des einfa-

chen Satzes gebracht. Im Rahmen der aktuellen Gliederung des einfachen Satzes wird unterschieden zwischen dem Ausgangspunkt der Mitteilung (Thema), dem worüber etwas ausgesagt wird, und dem Zielpunkt der Mitteilung (Rhema), dem, was über das Thema ausgesagt wird. Das Rhema wird als das kommunikative Zentrum des einfachen Satzes betrachtet. Es wird durch den logischen (dynamischen) Akzent als die für den Sprecher relevante Information (Zentrum der Mitteilung) angezeigt. Daher steht das Rhema hinsichtlich des Mitteilungswerts höher als das Thema, das im übrigen oft aus dem Kontext oder aus der Situation erschlossen werden kann. Die in einer sechsstufigen Tabelle präsentierte Informationsstruktur als Kombination von Wortfolgevariierung und Satzintonation in neutralen und stilistisch markierten Sätzen (1970, 598; 610) unterscheidet sich nicht wesentlich von der von uns angenommenen Darstellung. Eine gebotene Gliederung nach Topik und Fokus steht innerhalb dieser Beschreibung noch aus (vgl. KOSTA 1997a; YOKOYAMA 1986).

4.3.7. Erweiterung der Strukturmuster

Als erweiternde Satzkomponenten können Syntagmen (словосочетания) und Determinanten (детерминанты) auftreten. Die erweiternden Komponenten des einfachen Satzes tragen entweder zur semant. oder zur strukturellen Vervollständigung bzw. Modifikation bei. Im Rahmen dieses Abschnitts wird auf die Weglaßbarkeit von valenzbedingten rechten Objektaktanten in mittelbarer oder unmittelbarer Rektion des finiten Verbs oder nicht-finiten Verbs hingewiesen, vgl.: *Он наскучил (соседу) своей болтовней; нужно отдать книгу (ученику); врач рекомендует (больному) лечиться* (1970, 623). Bemerkenswert ist, daß die Weglaßbarkeit des indirekten Objekts nur unter strikter (starker) Rektion möglich ist (syntakt. Bedingung), und daß die Interpretation des indirekten Null-Objekts immer eine arbiträre (bzw. generische) ist (semant. Regel, vgl. KOSTA 1992).

4.3.8. Die Satzdeteminanten

Die Satzdeteminanten sind Erweiterungen des Satzes, die mit keiner Wortform formal-syntakt. (durch Rektion, Kongruenz oder Adjunktion) verbunden sind. Sie können sowohl in nichterweiterten als auch in erweiterten einfachen Sätzen auftreten. Es werden adverbiale und Subjekt-Objekt-Determinanten unterschieden. Zu den adverbialen Determinanten zählen lokale Determinanten (*из той комнаты мне очень мешают работать*), temporale Determinanten (*первого мая будет парад*), kausal-finale Determinanten (*от стыда не мог глаз поднять*), finale Determinanten (*в целях усиления коллектива цех пополнен молодыми специалистами*), konditional-konzeptive Determinanten (*вопреки предсказаниям, погода прояснилась*) u. a. (1970, 625ff.). Zu den Objekt-Subjekt-Determinanten werden auch Nomina mit einem Kasus obliquus in Subjektposition gezählt, deren thematische Rolle ein Experiencer, ein Possessor oder ein Adressat ist (vgl. *каждому случается ошибаться, у молодого писателя опубликован сборник рассказов, для меня это хороший выход*). An dieser Stelle wird deutlich, daß objektive operationale Kriterien zur syntakt. Einteilung in obligatorische und fakultative Aktanten fehlen (vgl. aber ZOLOTOVA 4.4.).

4.3.9. Der komplexe Satz

Der komplexe Satz teilt mit dem einfachen Satz die Merkmale Strukturmuster, Prädikativität, Mitteilungsfunktion, Satzintonation und Wortfolgestruktur. Anders als der einfache Satz besteht der komplexe (zusammengesetzte) Satz aus einer grammatikalisierten Ver-

bindung von mindestens zwei prädikativen Einheiten. Die Prädikation muß dabei nicht in beiden Satzkonjunkten explizit auftreten, sie ergibt sich aus der Koordination letzterer: *Мы обедали на террасе, а дети (обедали) в столовой*. Der komplexe Satz wird als eine syntakt. strukturierte Verbindung mehrerer prädikativer Einheiten aufgefaßt, als eine *polyprädikative Struktur*. Das Strukturmuster des komplexen Satzes konstituiert sich aus folgenden Merkmalsklassen: 1) die Explizitheit/Implizitheit der quantitativen Struktur; 2) syntakt. Verbindung; 3) Anordnung der Komponenten; 4) Besonderheiten der lexikal.-semant. Besetzung der Komponenten. Unterschieden werden koordinative und subordinative Satzkonjektive sowie asyndetische Sätze (zur Charakteristik vgl. 3.1.).

4.4. Funktional-kommunikative Syntax (G. A. ZOLOTOVA)

Die von VINOGRADOV in der Akademiegrammatik (1960) dargestellte Dichotomie von „Syntax des Wortes“ und „Syntax des Satzes“ bezüglich der Analyse der subordinativen Syntagmen des Russ. ist im funktionalen Ansatz von ZOLOTOVA (1973; 1982) weiterentwickelt und im funktional-kommunikativen Ansatz (1988) vertieft worden. ZOLOTOVAs Konzeption (1973) versucht, die Syntax der Wortverbindung und des Satzes von elementaren bis zu komplexen Einheiten zu beschreiben und sie dann in einer Art *Valenzwörterbuch der Syntaxeme* (ZOLOTOVA 1988) zusammenzufassen. Als grundlegende Einheit der kommunikativen Ebene dient der einfache Satz. Die präkommunikative Entsprechung heißt syntakt. Wortform (синтаксическая форма слова, später in 1988 „*синтаксема*“). Sie läßt sich durch drei Arten von Merkmalen charakterisieren: morpholog. Form (mit Subkategorisierungseigenschaften der Wortartzugehörigkeit und der Satzgliedfunktion), kategorial-semant. Bedeutung und syntakt. Funktion. Nach den syntakt. Funktionen der syntakt. Wortformen lassen sich drei Typen unterscheiden: I. selbständige kommunikative Wortformen, II. konstruktive Wortformen, die als Komponenten des einfachen Satzes auftreten können, und III. von konstruktiver Wortform abhängige Wortformen.

Als weiteres Einteilungskriterium dient der Grad der „semantischen Sättigung“ (семантическая наполненность). Danach werden Wortformen der Gruppe A mit absolutiver Semantik, d. h. Wörter mit sog. geschlossener Semantik (слова абсолютного значения закрытой семантики), welche nicht auf eine obligatorische semant. Ergänzung angewiesen sind (*земля, ветер, сидеть, желтый, издавна*), von „relativen Wortformen mit offener Semantik“ (слова открытой семантики) der Gruppe B, die eine Ergänzung bestimmter morpholog. Form erfordern (*разочароваться – в ком – чем*), und C, die eine Ergänzung einer ganz bestimmten Bedeutung erfordern (*пробывать – где? – в саду*), unterschieden.

Schließlich werden diejenigen syntakt. Wortformen klassifiziert, die als ergänzendes Element bei der Verknüpfung zweier Wörter in einem Syntagma

aufreten können. Es werden (a) „freie“, (b) „bedingte“ und (c) „gebundene“ syntakt. Wortformen unterschieden.

Eine syntakt. Wortform ist „frei“, wenn sie unabhängig vom syntakt. Kontext eine „eigene strukturell-semant. Bedeutung“ ausdrückt (z. B. *в саду; за садом...*). Eine syntakt. Wortform ist „bedingt“, wenn sie genau wie eine freie Wortform nicht von einem relativen Wort des Typs B abhängt, gleichzeitig aber über keine strukturell-semant. Selbständigkeit verfügt. In solchen Beispielen geht es um die gegenseitige Bedingtheit der Teilnehmer des prädikativen Strukturmusters (Тип *другу* нездоровится)

Eine syntakt. Wortform ist „gebunden“, wenn sie über keine eigene strukturell-semant. Bedeutung verfügt. Die morpholog. Form dient dem Ausdruck der syntakt. Abhängigkeit von einem relativen Wort des Typs B, das eben genau diese und nur diese morpholog. Form von seiner Ergänzung fordert; vgl. *друга, другу, другом* als (c) gebundene Wortform eines relativen Worts (B) in: *помнить друга, помочь другу, сордиться другому.*

Besonders fruchtbar an diesem Modell ist nicht so sehr die Erfassung des Einzelfalls (wo man auch zu einem abweichenden Klassifikationsergebnis kommen kann), sondern die Prädiktabilität der Verknüpfbarkeit der einzelnen Typen I–III und Gruppen A–C und (a)–(c) sowie die insbesondere im *Syntaktischen Wörterbuch* (1988) ausgearbeiteten syntakt. Eigenschaften, systematischen Beziehungen und Restriktionen.

Unter 4. wurden Syntaxkonzeptionen von den Anfängen der Russistik bis in deren Gegenwart vorgestellt. Wie oben erwähnt, ist die Darstellung keineswegs erschöpfend. Sie berücksichtigt aber repräsentative Konzeptionen der Disziplin in ihrem Werdegang.

5. Literatur

- Adamc, P. (1966). *Porjadok slov v sovremennom russkom jazyke*. Praha (= Rozpravy Československé akademie věd. Rada společenských věd; 76/15).
- Adelphotes (1591). *ΑΔΕΛΦΟΤΗΣ. ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΑ ΔΟΒΡΟΙΛΑΓΟΛΙΒΑΓΟ ΕΛΛΙΒΕΝΣΚΑΓΟ* языка..., L'viv-Leinberg (ed.: Horbatsch, O.). *Die erste gedruckte griechisch-kirchenslawische Grammatik*. Frankfurt/M. 1973 (= Specimina Philologiae Slavicae; 2).
- Adodurov (1731), V. E. Adodurov. Anfangsgründe der russischen Sprache. Sanktpeterburg 1731, in: *Weismann's Petersburger Lexikon von 1731*, Bd. 3. Grammatischer Anhang. München 1983 (= Specimina Philologiae Slavicae; 48).
- Akademiegrammatik (1954/1960). *Grammatika russkogo jazyka*. (Eds.: Vinogradov, V. V./Istrina, E. S.). Tom 2. Moskva.
- Akademiegrammatik (1970). *Grammatika sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka*. (Eds.: Švedova, N. Ju. et al.). Moskva.
- Akademiegrammatik (1980). *Russkaja grammatika*. (Eds.: Švedova, N. Ju. et al.). Tom 2. Moskva.
- Apresjan, Ju. D. (1967). *Ėksperimental'noe issledovanie semantiki russkogo glagola*. Moskva.
- Apresjan, Ju. D. (1974). *Leksičeskaja semantika*. Sinonimičeskie sredstva jazyka. Moskva.

- Apresjan, Ju. D. (1995). Opisanie semantiki čerez sintaksis, in: Apresjan, Ju. D. (ed.), *Izbrannye trudy*. Tom 2: Integral'noe opisanie i sistemnaja leksikografija. Moskva, 538–553.
- Arutjunova, N. D. (1976). *Predloženie i ego smysl*. Moskva.
- Arutjunova, N. D. (1988). *Tipy jazykovych značenij*. Ocenka. Sobytie. Fakt. Moskva.
- Arutjunova, N. D./Širjaev, E. N. (1983). *Russkoe predloženie*. Bytijnij tip (struktura i značenie). Moskva.
- Babby, L. (1980). *Existential sentences and negation in Russian*. Ann Arbor.
- Bailyn, J. (1995). *A Configurational approach in Russian 'free' word order*. Ph.D. Dissertation. Cornell University.
- Běličová, H./Sedláček, J. (1990). *Slovanské souvětí*. Praha.
- Běličová, H./Uhlířová, L. (1996). *Slovanská věta*. Praha.
- Belošapkova, V. A. (1977). *Sovremennij russkij jazyk*. Sintaksis. Moskva.
- Belošapkova, V. A. (ed.) (1989). *Sovremennij russkij jazyk*. Moskva.
- Belošapkova, V. A./Men'kova, N. V. (1995). Propozitivnaja semantika složnogo predložennija, in: *Filologičeskij sbornik* (k 100-letiju so dnja roždenija akademika V. V. Vinogradova). Moskva, 53–61.
- Birjuliu, L. A. (1994). *Semantika i sintaksis russkogo impersonala*. Verba meteorologija i ichi dialezy. München (= Specimina Philologiae Slavicae; 102).
- Blažev, B. J./Jotov, C. D. (1992). *Sintaksis sovremennogo russkogo jazyka*. Sofija.
- Boguslavskij, I. M. (1985). *Issledovanija po sintaksičeskoj semantike*. Moskva.
- Boguslavskij, I. M. (1996). *Sfera dejstvija leksičeskich edinic*. Moskva.
- Bondarko, A. V. (ed.) (1992). *Teorija funkcional'noj grammatiki*. Sub'ektnost'. Ob'ektnost'. Kommunikativnaja perspektiva vyskazyvanija. Opredelennost' neopredelennost'. S.-Peterburg.
- Brecht, R. D./Chvany, C. V. (1974). *Slavic Transformational Syntax*. Ann Arbor.
- BRG (1783–88) = Barsov, A. A. (1783–88/1981). *Rossijskaja grammatika Antona Aleksejeviča Barsova*. Podgotovka teksta i tekstologičeskij kommentarij M. P. Tobolovoj. Pod redakcijj s predislovijem B. A. Uspenskogo. Moskva.
- Brown, S. (1996). *The Syntax of Negation in Russian*. Ph.D. Dissertation. Indiana University.
- Čeremisina, M. I./Kolosova, T. A. (1987). *Očerki po teorii složnogo predložennija*. Novosibirsk.
- Chrakovskij, V. S. (1974). Passivnye konstrukcii, in: Chlodovič, A. A. (ed.), *Tipologija passivnych konstrukcij*. Dialezy i zalogi. Leningrad, 5–45.
- Chrakovskij, V. S. (1996). Uslovnye konstrukcii v russkom i nemeckom jazykach (opyt tipologičeskogo analiza), in: Gladrow, W./Heyl, S. (eds.), *Slawische und deutsche Sprachwelt*. Typologische Spezifika der slawischen Sprachen im Vergleich mit dem Deutschen. Frankfurt/M./Berlin/ Bern, 34–46 (= Berliner Slawistische Arbeiten; 1).
- Daneš, F. (1964). A Three-Level Approach to Syntax, in: *Travaux Linguistiques de Prague*, Bd. 1, Prague, 225–240.
- Daneš, F. (1985). *Věta a text*. Studie ze syntaxe spisovné češtiny. Praha.
- D'urovič, L'. (1956). *Modálnost'*. Lexikálno-syntaktické vyjadrovanie modálnych a hodnotiačich vzťahov v slovenčine a ruštině. Bratislava.
- Franks, St. (1995). *Parameters of Slavic Morphosyntax*. New York.
- Freidhof, G. (1987). K voprosu o ponjatii „suždenie“ u Lomonosova, Barsova i Jakoba, in: *RLing* 11, 319–333.

- Freidhof, G. (1988). Zu den Begriffen „Begriff“ und „Urteil“ bei Lomonosov und ihren möglichen westlichen Einflüssen, in: Kosta, P. (ed.), *Studia Indogermanica et Slavica*. Festgabe für Werner Thomas zum 65. Geburtstag. München, 265–276.
- Gladrow, W. (1984). *Kompletivsätze und Attributsätze im Russischen*. Eine Studie zur Struktur und Bedeutung zusammengesetzter Sätze. Berlin (= Linguistische Studien des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR, A 115).
- Gladrow, W. (1996). Das Subjekt im Slawischen und Deutschen. Ein mehrdimensionaler Vergleich, in: Gladrow, W./Heyl, S. (eds.), *Slawische und deutsche Sprachwelt*. Typologische Spezifika der slawischen Sprachen im Vergleich mit dem Deutschen. Frankfurt/M./Berlin/Bern, 20–33 (= Berliner Slavistische Arbeiten: 1).
- Guiraud-Weber, M. (1984). *Les propositions sans nominatif en russe moderne*. Paris.
- Helbig, G. (1971/1975). *Wörterbuch zur Distribution und Valenz deutscher Verben*. Leipzig.
- Helbig, G. (1982). *Valenz – Satzglieder – semantische Kasus – Satzmodelle*. Leipzig.
- Jachnow, H. (1994). Zum Modalitätsbegriff und zur Modalitätsbehandlung in neuen slawischen und deutschen linguistischen Nachschlagewerken und Standardgrammatiken, in: ders. (ed.), *Modalität und Modus*. Allgemeine Fragen und Realisierung im Slawischen. Wiesbaden, 52–90 (= Slavistische Studienbücher, Neue Folge: 4).
- Junghanns, U. (1994). *Syntaktische und semantische Eigenschaften russischer Infinitiv-einbettungen*. München.
- Keipert, H. (1983). Die Petersburger „Teutsche Grammatica“ und die Anfänge der Russistik in Rußland, in: Freidhof, G./Kosta, P./Schürumpf, M. (eds.), *Studia Slavica in honorem viri doctissimi Olexa Horbatsch*. Festgabe zum 65. Geburtstag. Teil 3: Lomonosov und grammatische Beschreibung im 18. Jahrhundert. München, 77–140.
- Keipert, H. (1987). Traditionsprobleme im grammatischen Fachwortschatz des Russischen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, in: *WSlav* 32/2, Neue Folge 11/2, 230–301.
- King, T. (1995). *Configuring topic and focus in Russian*. Stanford.
- Kosta, P. (1988). Zum Einfluß des „Umständlichen Lehrgebäudes“ (1782) von J. Chr. Adelung auf die „Rossijskaja grammatika“ (1783–88) von A. A. Barsov, Anfänge der funktionalen Satzperspektive in Rußland, in: Biedermann, J./Freidhof, G. (eds.), *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806–1812*. Vol. 3: Linguistische, philosophische und wissenschaftsgeschichtliche Grundlagen. München, 125–151.
- Kosta, P. (1992). *Leere Kategorien in den nordslawischen Sprachen*. Zur Analyse leerer Subjekte und Objekte in der Rektions-Bindungs-Theorie. Frankfurt/M. (Habilschrift).
- Kosta, P. (1995). Zur Forschungsgeschichte und Forschungssituation bezüglich der Temporalität in slawischen Sprachen, in: Jachnow, H./Wingender, M. (eds.), *Temporalität und Tempus*. Studien zu allgemeinen und slavistischen Fragen. Wiesbaden, 297–365.
- Kosta, P. (1997a). Syntaktische Prinzipien und Informationsstruktur in sogenannten „nichtkonfigurationellen“ Sprachen, in: Kosta, P./Mann, E. (eds.), *Slavistische Linguistik 1996*. München, 105–135.
- Kosta, P. (1997b). Empty Categories, Null-Subjects and Null-Objects and How to Treat Them in the Minimalist Program, in: ders. (ed.), *Linguistics in Potsdam 2/3* (1995/1996), 7–38. University of Potsdam 1997.
- Kovtunová, I. I. (1976). *Sovremennij russkij jazyk*. Porjadok slov i aktual'noe členenie predloženijsa. Moskva.

- Križanić, J. (1666). *Gramatično izkazanje ob russkom jeziku 1666*. Abdruck der Erstausgabe von 1848/59 besorgt von Gerd Freidhof, München 1976 (= Specimina Philologiae Slavicae: 10).
- Krylova, O. A. (1992). *Kommunikativnyj sintaksis russkogo jazyka*. Moskva.
- Krjučkov, S. E./Maksimov, L. Ju. (1977). *Sovremennij russkij jazyk*. Sintaksis složnogo predloženijsa. Moskva.
- Kubík, M. (ed.) (1982). *Russkij sintaksis v sopostavlenii s češkim*. Praha.
- LRG (1755/57) = Lomonosov, M. V., *Rossijskaja grammatika*. Sanktpeterburg 1755/57, in: *Polnoe sobranie sočinenij*. Tom 7, Moskva/Leningrad 1952, 389–578; 844–888.
- Lomonosov, M. V. (1743). *Kratkoe rukovodstvo k istorike na pol'zu ljubitelej sladkorečija*, Hs. (= M. V. Lomonosov, *Polnoe sobranie sočinenij*. Tom 7, Moskva/Leningrad 1952, 19–79).
- Lomonosov, M. V. (1748). *Kratkoe rukovodstvo k krasnorečiju*, SPb. 1748 (= M. V. Lomonosov, *Polnoe sobranie sočinenij*. Tom 7, Moskva/Leningrad 1952, 89–378).
- Mei'čuk, I. A. (1974). *Opyt teorij lingvističeskich modelej „Smysl ↔ Tekst“*. Semantika, sintaksis. Moskva.
- Mei'čuk, I. A. (1985). *Poverchnostnyj sintaksis russkix čislovyx vyraženijs*. Wien.
- Mei'čuk, I. A. (1995). *Russkij jazyk v modeli „Smysl ↔ Tekst“*. Moskva/Viena.
- Mrázek, R. (1990). *Sravnitel'nyj sintaksis slavjanskix literaturnyx jazykov*. Ischodnye struktury prostogo predloženijsa. Brno.
- Mustajoki, A. (1994). *Teorija funkcional'nogo sintaksisa* (Manuskript). Helsinki.
- Padučeva, E. V. (1974). *O semantike sintaksisa*. Moskva.
- Padučeva, E. V. (1985). *Vyskazyvanie i ego sootnesenost' s dejstvitel'nost'ju*. Moskva.
- Padučeva, E. V. (1996). *Semantičeskije issledovanija*. Semantika vremeni i vida v russkom jazyke. Semantika narrativa. Moskva.
- Peškovskij, A. M. (1956). *Russkij sintaksis v naučnom osveščeni*. Moskva.
- Petc, I. (1992/1990). *Sintaksis sovremennogo russkogo jazyka v sopostavlenii s vengerskim jazykom*. Tom 1–2, Budapest.
- Port-Royal (1660). *Grammaire générale et raisonnée ou La Grammaire de Port-Royal*. 1–2, (ed. Brekle, H. E.), Stuttgart/Bad Cannstatt.
- Pospelov, N. S. (1950). O grammatičeskoj prirode i principach klassifikacii bessojuznyx složnyx predloženijs, in: Vinogradov, V. V. (ed.), *Voprosy sintaksisa sovremennogo russkogo jazyka*. Moskva, 338–354.
- Pospelov, N. S. (1959). Složnopodčinennoe predloženie i ego strukturnye tipy, in: *VJa* 2, 19–27.
- Prager Akademiegrammatik (1979). Barnetová, V. et al. (eds.), *Russkaja grammatika*. Tom 2, Praha.
- Rathmayr, R. (1985). *Die russischen Partikeln als Pragmalexeme*. München.
- Russische Sprache der Gegenwart* (1989), Bd. 3: Syntax. Verfaßt von einem Autorenkollektiv unter Leitung von K. Gabka, Leipzig.
- Russisch im Spiegel des Deutschen*. Eine Einführung in den russisch-deutschen und deutsch-russischen Sprachvergleich (1989). Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von W. Gladrow, Leipzig.
- Růžicka, R. (1980). *Studien zum Verhältnis von Syntax und Semantik im modernen Russischen I*. Berlin (= Sammlung Akademie-Verlag 35: Sprache).
- Šučinmatov, A. A. (1941). *Sintaksis russkogo jazyka*. Leningrad.

- Sannikov, V. Z. (1989), *Russkie sočinitel'nye konstrukcii. Semantika. Pragmatika. Sintaksis*. Moskva.
- Schmidt, P./Lehfeldt, W. (1995), *Kongruenz. Rektion. Adjunktion*. Systematische und historische Untersuchungen zur allgemeinen Morphosyntax und zu den Wortfügungen (slovoščetanija) im Russischen. München.
- Schrenk, J. (1984), Russische Syntax und sowjetische Syntaxkonzeptionen, in: Jaclinow, H. (ed.), *Handbuch des Russisten*. Sprachwissenschaft und angrenzende Disziplinen. Wiesbaden, 241–279.
- Schütrumpf, M. (1983), Die „Anfangsgründe der russischen Sprache“ von V. E. Adodurov, in: *Weismanns Petersburger Lexikon von 1731*. Bd. 3: Grammatischer Anhang. München, 46–53.
- Schütrumpf, M. (1984), *Die russische Akademiengrammatik von 1802*. Eine sprachwissenschaftliche Analyse. München, 162–173.
- Šit'jaev, E. N. (1986), *Bessoznačnoe složnoe predloženie v sovremennom russkom jazyke*. Moskva.
- Siroimina, O. B. (1980), *Lekcii po sintaksisu russkogo jazyka*. Moskva.
- Šmeleva, T. V. (1994), *Semantičeskij sintaksis. Tekst lekcij*. Krasnojarsk.
- Šmeleva, T. V. (1995), *Sub'ektivnye aspekty russkogo vyskazyvanija*. Autoreferat doktorskoj dissertacii. Moskva.
- Smotryč'kyj, M. (1619), *Hrammatiki slavenskija pravilnoe syntagma*. Jevje (Ed.: Horbatsch, O.). Frankfurt/M. 1974.
- Svetlík, J. (1979), *Sintaksis russkogo jazyka v sopolavlenii so slovačkim*. Bratislava.
- Tesnière, L. (1959/1960), *Éléments de syntaxe structurale*. Paris (dt. Ausgabe: *Grundzüge der strukturalen Syntax*. Stuttgart).
- Vinogradov, V. V. (1958), *Iz istorii izučenja russkogo sintaksisa (ot Lomonosova do Potebni)*. Moskva.
- Weiss, D. (1984), Sowjetische Sprachmodelle, in: Jachnow, H. (ed.), *Handbuch des Russisten*. Sprachwissenschaft und angrenzende Disziplinen. Wiesbaden, 581–621.
- Wierzbicka, A. (1988), *The Semantics of Grammar*. Amsterdam.
- Wierzbicka, A. (1992), *Cross-Cultural Pragmatics. The Semantics of Human Interaction*. Berlin.
- Yokoyama, O. T. (1986), *Discourse and Word Order*. Amsterdam/Philadelphia.
- Zolotova, G. A. (1973), *Očerki funkcional'nogo sintaksisa russkogo jazyka*. Moskva.
- Zolotova, G. A. (1982), *Kommunikativnye aspekty russkogo sintaksisa*. Moskva.
- Zolotov, G. A. (1988), *Sintaksičeskij slovar'*. Repertuar elementarnych edinic russkogo sintaksisa. Moskva.
- Zimek, R. (1980), *Sémantická výstavba věty*. Acta Universitatis Palackianae Olomucensis. Praha (= Facultas Philosophica. Philologica: 44).
- Zizanič, L. (1596), *Hrammatika Slovenska*. Wilna. Herausgegeben und eingeleitet von G. Freidhof. Zweite, um das Faksimile erweiterte Auflage. Frankfurt/M./München.

1.16. TEXTLINGUISTIK

Herbert Jelitte, Gießen

0. Einführung
1. Geschichte der russischen Textlinguistik
2. Textbegriff
3. Textfunktion
4. Texttyp
5. Texteinheit
6. Textorganisation und Textebene
7. Textstrukturen
8. Textkategorien
9. Literatur

0. Einführung

Die in Rußland entwickelte *Textlinguistik* (TL) zeichnet sich zum einen durch mehrere Entwicklungsphasen, zum anderen durch thematische sowie terminologische Vielfalt und zum dritten durch den Versuch aus, verschiedene methodische und theoretische Ansätze für eine adäquate Textanalyse zu erarbeiten. Die Abhängigkeit von der entsprechenden Forschung in Nordamerika und in Westeuropa erweist sich im Gegensatz zur Entwicklung der strukturellen Linguistik in Rußland als äußerst geringfügig und unbedeutend. Der Schwerpunkt der eigenen Forschung liegt im thematischen und somit auch im terminologischen Bereich, er konzentriert sich auf die Darstellung des Textbegriffs, der Texteinheiten und der Textorganisation. Die bisher vorliegenden Forschungsergebnisse vermitteln dabei ein bereits umfassendes Bild über den Text (T.) aus vornehmlich linguist., aber auch nichtlinguist. Sicht.

1. Geschichte der russischen Textlinguistik

Die *Geschichte der russ. TL* erstreckt sich eigentlich über mehrere Jahrhunderte und umfaßt eine Reihe von Entwicklungsperioden, die sich vor allem in den Forschungsprojekten und im Grad der Intensität der Forschung unterscheiden.

1.1. Die *ersten textlinguist. Ansätze* finden sich bereits im 18., dann im 19. und schließlich im ersten Drittel des 20. Jh. Sie betreffen zum einen die Prägung bestimmter, über